



DER FORSTWALD

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

www.derforstwald.de

Ausgabe 40

Jahrgang 2011



Foto: Klaus Goldammer

Die evangelische Johanneskirche am Bellenweg mit dem Gemeindezentrum besteht seit 50 Jahren. Das Mosaik über dem Eingang zur Kirche zeigt den Namensgeber, den Seher Johannes von Patmos.

Sparkassen-Finanzgruppe

Unsere Kulturförderung: Gut für die Sinne. Gut für die Region.



Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Sparkassen-Finanzgruppe ist es, vor Ort, regional und national in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit jährlichen Zuwendungen von über 120 Mio. Euro sind die Sparkassen der größte nichtstaatliche Kulturförderer Deutschlands. www.gut-fuer-deutschland.de

Liebe Forstwalder Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie und Ihre Freunde, Mitglieder und Nichtmitglieder lade ich herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung

am Mittwoch, dem 11. Mai 2011, 19.30 Uhr,
Evangelische Kirche, Bellenweg 159, 47804 Krefeld-Forstwald

Tagesordnung:

- | | | | |
|----|---|------------|--|
| 1. | Begrüßung | 6. | Kassenbericht |
| 2. | Genehmigung des Protokolls der
Jahreshauptversammlung 2010 | 7. | Bericht der Kassenprüfer |
| 3. | Bericht des Vorstandes | 8. | Fragen zum Kassenbericht |
| 4. | Diskussion | 9. | Entlastung des Vorstandes (auf Antrag) |
| 5. | Ulrich Cloos, Leiter des Fachbereichs Marketing- und
Stadtentwicklung der Stadt Krefeld: Stadtmarketing
in Zeiten demografischer Depressionen | 10. | Wahlen zum Vorstand |
| | | 11. | Wahl der Kassenprüfer |
| | | 12. | Fragen und Anregungen |

Anschließend treffen wir uns zum gemeinsamen Gespräch
am/im Pfarrheim. Für Getränke ist gesorgt.

Marcus Bartsch



Präsentation von Greifvögeln an der Forstwaldschule im Oktober 2010

Foto: Thomas Lommertz

I N H A L T

<i>Bericht über Vorgänge und unsere Arbeit im vergangenen Jahr/ Dr. Marcus Bartsch</i>	4	<i>Rudolf Weißert</i>	26
<i>Notizen aus dem Forstwald / Hans Jürgen Herzog</i>	7	<i>Abbau des Museums / Hans Jürgen Herzog u. Jan Schwarze</i>	27
<i>Protokoll der Jahreshauptversammlung / Sigrun Schulz</i>	12	<i>Frauenpower in Holterhöfe / Patrick Albrecht</i>	28
<i>Nachruf auf Walter Bartsch / Eugen Gerritz</i>	14	<i>Die Schlacht bei Quebec und die Zukunft von Nordamerika.</i>	
<i>Nachruf auf Hans- Wilhelm Knuffmann sen. / Joachim Zangs</i>	14	<i>Zur Funktion der Schlacht an der Hückelsmay</i>	
<i>Neue Schulleiterin an der Forstwaldschule I</i>		Dr. Hans-Josef Ruhland	30
Dr. Gabriele Brune-Baensch	15	<i>Der Hauptmann von Köpenick - vor 100 Jahre in Forstwald</i>	
<i>Im Oktober sind die ehrenamtlichen Sammler für</i>		Patrick Albrecht	31
<i>St. Martin unterwegs / Dieter Dückers</i>	16	<i>Die Polizei passt auf / Rainer Behrens</i>	32
<i>Der Zuverlässige / Hans Jürgen Herzog</i>	17	<i>Einzelhandel in Forstwald und in Krefeld /</i>	
<i>In eigener Sache - zur 40. Ausgabe des „Forstwald“</i>		Hans Jürgen Herzog, Stefan Mengden, Manfred Adam	
Patrick Albrecht	18	Hartmut Schaafs und Bernd Albrecht	33
<i>Mord „Zur Haimbuche“ / P. Albrecht u. Hans Jürgen Herzog</i>	20	<i>Forstwald fehlt geselliger Bürgertreff / Jochen Lenzen</i>	34
<i>50 Jahre Johanneskirche / verschiedene Autoren</i>	22	<i>Aus den Institutionen und Vereinen</i>	35
<i>Weniger Gottesdienste in der Johanneskirche</i>		Aktuelles unter: www.derforstwald.de	
Sigrun und Ulrich Schulz	25		
<i>50 Jahre Bäckerei Weißert in Forstwald / Sigrun Schulz und</i>			

Bericht über Vorgänge und unsere Arbeit im vergangenen Jahr

Bahnstrecke Krefeld-Mönchengladbach

Bereits im Bericht des vorigen Jahres bemängelte ich, dass das aufgrund des Ratsbeschlusses von Februar 2008 in Auftrag gegebene Gutachten, das die tatsächliche und nicht nur die rechnerische Lärmentwicklung entlang der Bahnstrecke (die bisher die alleinige Grundlage der Bahnargumentation darstellt) erfassen sollte, noch immer nicht veröffentlicht wurde. Bis heute ist das Ergebnis nicht bekannt gemacht worden. Inzwischen, sicherlich teilweise auch durch die



Eiserner Rhein in Ruhe

neue Zusammensetzung des Landtages bedingt, pendelt die Diskussion zwischen verschiedenen Positionen, nämlich 1) der „Eiserne Rhein“ werde nicht mehr verwirklicht, 2) eine neue Strecke entlang der A 52 bis Viersen soll gebaut werden und weiter geht es über die jetzige Trasse durch Krefeld und 3) die eigentlich verworfene, nun wieder in die Möglichkeiten aufgenommene Neubaustrecke entlang der A 40 ist die ideale Lösung. Jedenfalls hat man den Eindruck, dass durch den momentanen Wirtschaftsaufschwung der Verkehr und damit der Lärm auf der Bahnstrecke deutlich zugenommen hat.

Laternen am Hochbendweg

Im Zuge der Neuverlegung der Wasserleitung entlang des Hochbendweges bot es sich an, wenn der Gehweg sowieso schon einmal aufgebaggert war, auch die in ihrer Standfestigkeit beeinträchtigten Laternen zu erneuern. Dies führte zu einer hitzigen Diskussion unter den Anwohnern, weil die Bezirksvertretung West einerseits als einheitliches Modell für den Krefelder Westen die so genannte „Seidenweber“-Leuchte beschlossen hatte, andererseits aber ein eins zu eins Ersatz mit dieser Lampe für den als Vorbehaltsstraße eingeteilten Hochbendweg eine nicht ausreichende Beleuchtungsstärke ergeben hätte. Die Alternativen waren entweder eine zusätzliche Montage weiterer Laternen auch auf der anderen Straßenseite oder die Auswahl eines anderen Lampentyps. Die Kritiker meinten, das Modell der „Koffer“-Leuchte sei mit 50 cm längerer Masthöhe zu groß und optisch zu hässlich. Da die Kosten der neuen

Laternen zu einem festgelegten Prozentsatz auf die Anwohner umgelegt werden, haben wir auf Anfrage der CDU-Fraktion der Bezirksvertretung aber lieber zu der preiswerteren Lösung eines anderen Laternentyps geraten, der dann so durch die Bezirksvertretung beschlossen wurde. Nachdem die Laternen stehen, ist dem Vorstand keine Unmutsäußerung mehr bekannt geworden.

Ende unseres Museums

Gerade war der Vertrag des Bürgervereins mit dem Eigentümer des Gasthauses Hückels May über die Räumlichkeiten für unser kleines Museum, das mit großer Hingabe durch Dieter Dückers, Jan Schwarze und Paul Bongartz über Jahre hervorragend betreut wurde, verlängert, schon erreichte uns die Kündigung wegen Eigenbedarfs. Bei Drucklegung unserer Zeitung des vorigen Jahres war das noch nicht bekannt, aber auf der letzten Jahreshauptversammlung musste ich dies schon mitteilen. Glücklicherweise hat sich eine Möglichkeit der Unterbringung und späteren weiteren Präsentation des Dioramas der Familie Terheggen gefunden. Weitere Informationen können dem ausführlichen Artikel im Heft entnommen werden.

Foto hjh

Buslinie 051

Angeregt durch die Berichterstattung der Presse, dass der Forstwald auch zu den Stadtteilen gehört, in denen



Wir empfehlen Ihnen unsere geschmackvollen Räumlichkeiten für Feiern aller Art.

Genießen Sie auch unseren hausgebackenen Kuchen.

**Park-Café
Weinbauer**

Oberbenrader Straße 29 · 47804 Krefeld
Telefon 0 21 51 - 31 17 89 + 39 66 85

die Immobilienpreise sinken, hat sich unter Leitung unseres Vorstandsmitglieds Dr. Günther Porst eine Arbeitsgruppe aus dem Vorstand gebildet, die sich mit den Ursachen beschäftigt. Unter anderem sehen wir die nach wie vor schlechte Busanbindung als Grund. Daher gab es erneut ein Treffen mit den SWK, um hier eine Lösung zu suchen. Unser Vorstandsmitglied Stefan Mengden hat sich dankenswerterweise sehr intensiv des Themas angenommen und bei dem Gespräch verschiedene Lösungen vorgestellt. Zur Diskussion stehen u. a. die Wiederbelebung der alten Streckenführung, evtl. mit zusätzlicher Anbindung des Forsthauses (hier scheitert es aber an der engen Kurve am Forsthaus) oder die wechselnde Fahrt in beiden Richtungen (eine Tour hin, die nächste in Gegenrichtung zurück - dabei müssten die alten Haltestellen auf der gegenüberliegenden Seite wieder neu erstellt werden). Wie schon vor zwei Jahren, als ich das Gespräch mit den SWK führte (und Herr Fuchs, Planer der SWK Mobil, auf unserer Jahreshauptversammlung dies wiederholte), versprach man, dass es Planungen geben werde, die uns dann vorgestellt werden sollen. Wir sind sehr gespannt, ob es diesmal wenigstens zu einer Antwort kommt.

Verkehrsbeschilderung Richtung Forstwald

Die für unsere Begriffe kuriose Beschilderung, die den ortsunkundigen Verkehr in Richtung Forstwald aus Willich über die Anrather Straße schickt und dazu führt, dass LKW an der Einmündung in den Stockweg vor einem Einfahrtverbot stehen, veranlasste uns, hier eine Änderung vorzuschlagen. Der Vorstand nahm diesbezüglich Kontakt zur Bezirksvertretung West auf. Da sowohl kommunale als auch Landstraßen betroffen sind, verzögert sich durch die unterschiedlichen Zuständigkeiten eine Änderung, die vernünftigerweise diesen Verkehr über die Hückelsmaystraße führen sollte.



„Umwegweisung“

Foto: hjh

Schnelles DSL auch im nördlichen Forstwald

Der Vorstand bemühte sich ständig darum, genau wie im südlichen auch im nördlichen Teil des Forstwaldes schnelles DSL zu bekommen. Trotz der Hilfe von Landtagsabgeordneten gab uns die Telekom immer wieder nur abschlägige Antworten. So müssen wir leider feststellen, dass es zur Zeit keine Möglichkeit für uns gibt, hier zum Erfolg zu kommen. Jedoch hat sich ein Unternehmen gefunden, das eine Funklösung des schnellen Internets anbietet, die dem Vernehmen nach gut funktioniert. Natürlich muss man dafür einen Providerwechsel akzeptieren.

Kasernengelände

Dem Vernehmen nach wäre die Verabschiedung eines neuen Flächennutzungsplans durch den Rat der Stadt der erste Schritt, um endlich Klarheit über die zukünftige Nutzung des Geländes zu bekommen. Dies ist auch im vergangenen Jahr wieder nicht gelungen. So müssen wir uns in Geduld üben in der Hoffnung, dass sich vielleicht doch im Rahmen des sechsspurigen A 57-Ausbaus eine Nutzung des Kasernengeländes als Ausgleichsfläche und damit zu einer Lösung des Problems konkretisiert. Auch eine moderate Wohnbebauung scheint nach Meinung einiger Mitglieder des Stadtrates noch nicht ausgeschlossen zu sein.

Baumfällungen

Um den Jahreswechsel 2010/11 kam es zu Baumfällungen im Forstwald. Dies führte zu Irritationen bei vielen Forstwalder Bürgern. Während des deshalb vom Bürgerverein veranstalteten Informationsabends im Januar

seit 1919

Gobbers

Diplom Ingenieure

Beratung	Solaranlagen
	Brennwerttechnik
Planung	Heizungs- und
	Sanitäranlagen
Ausführung	Energiesparkessel
	Erdwärme

Notdienst Ispelsstraße 30-32 · 47805 Krefeld

email: info@gobbers.com Telefon: 0 21 51 / 8 21 38 60

Internet: www.gobbers.com Telefax: 0 21 51 / 8 21 38 89

2010 mit dem Fachbereich Grünflächen der Stadt versprachen dessen Leiterin Frau Doris Törkel und der Stadtförster Herr Arno Schönfeld-Simon, dass es zu solchen Anlässen in Zukunft Ankündigungen mit Erklärung der Maßnahmen geben werde. Dies Versprechen wurde bisher konsequent eingehalten. So erscheinen diese Informationen nun regelmäßig nicht nur den Forstwald, sondern die ganze Stadt betreffend in der Presse. Zusätzlich erhält der Vorstand bei den unseren Wald betreffenden Maßnahmen gesonderte Nachricht, die wir dann auf unserer Homepage im Internet veröffentlichen können.

Martinszug

Auch im vergangenen Jahr war der Martinszug wieder ein Höhepunkt. Das Organisationsteam um Elisabeth Severens und Dieter Dückers und die neue Schulleiterin Frau Dr. Brune-Baensch ermöglichten wie jedes Jahr einen reibungslosen und perfekten Ablauf. Dafür gebührt ihnen wieder großer Dank. Leider spielte das Wetter nicht so wie erhofft mit. Der Zug musste bei Dauerregen ziehen. Um die den Zugweg wie jedes Jahr wunderschön schmückenden Anwohner nicht zu enttäuschen, entschlossen wir uns dennoch, die übliche Strecke zu ziehen. Befürchtete gehäuft auftretende Erkältungen bei den Teilnehmern wurden uns nicht gemeldet und in Mitleidenschaft gezogene Frisuren waren am nächsten Morgen wieder gerichtet.

Weihnachtsbaum des Bürgervereins

Wie schon in den vergangenen Jahren stellte der Vorstand in der Adventszeit einen Weihnachtsbaum auf.

Freundlicherweise stellte uns Herr Dr. Stefan Grote einen Teil seines Grundstücks und den Stromanschluss zur Verfügung. Die bisherigen Standorte sind offensichtlich nicht so geeignet, dass jeder den Weihnachtsbaum wahrnehmen konnte. Die Kinder der Forstwaldschule bastelten Geschenkpakete, die dann in einer Schmückaktion an den Baum gehängt wurden. Sowohl für den Standort als auch für den hübschen Anblick bekamen die Beteiligten viel Lob.

Fluglärm

Der Fluglärm über Forstwald hat nachgelassen. Dazu dürfte die Einhaltung der vorgeschriebenen Flugroute ohne nennenswerte Abweichungen beigetragen haben, was möglicherweise auf unsere Proteste zurückgeführt werden kann. Die Schaffung der Route MODRU XY über unsere und unserer Nachbarn Köpfe bringt aber nicht nur Lärm, sondern durch den 80 km langen Umweg bis zur holländischen Grenze Luftverunreinigung durch Abgase. Es gibt daher Informations-Gespräche mit dem Europaabgeordneten Florenz über die Pläne zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Luftraums, an denen auf Vermittlung von Dr. Hans Josef Ruhland die Herren Hans-Dieter Flocken (Bürgerverein Tackheide) und Hans Jürgen Herzog (Arbeitsgemeinschaft Krefelder Bürgervereine - AKB) teilnehmen.

Marcus Bartsch



Moeller

Garten und Landschaftsbau

Meisterbetrieb

Ihr Fachbetrieb für alle Arbeiten rund ums Haus

Gartenpflege – Rasenerneuerung durch Fertigrasen – Gehölzschnitt – Rasenpflege
– Planung der Gestaltung Ihres Gartens – Installation von Beregnungsanlagen –
Holzterrassen – Terrassen, Wege und Flächen aus Naturstein oder Betonstein –
Zaunanlagen – Quellsteine – Zier-, Fisch- und Badeteiche

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Telefon: 0 21 51 - 77 31 52 · Mobil: 0172 - 24 68 840

www.garten-moeller.de · info@garten-moeller.de

Notizen aus Forstwald von März 2010 bis Februar 2011

März 2010

Aus dem Februar ist noch nachzutragen, daß die Bezirksvertretung einen Beschluß fasst, der auf geteilte Zustimmung bei den Forstwaldern trifft, jedenfalls soweit sie auf dem Hochbendweg wohnen. Die Mitglieder entscheiden sich mehrheitlich für den Vorschlag der Verwaltung und akzeptieren so die preiswertere Version der neuen **Straßenbeleuchtung**. - Kriminelles: In der Nacht zum Donnerstag wird ein achtzehnjähriger Forstwalder aus dem Zug gestoßen und **verprügelt**. Wegen erheblicher Verletzungen wird er ins Klinikum gebracht. - Schrecken (nicht nur) in der Postbankfiliale am Stockweg: Ein Räuber zwingt Frau **Gerdes** zur Herausgabe einer Geldtasche. Der Schock wirkt lange nach, auch bei besorgten und mitfühlenden Kunden. - Auf der Fichtestraße geht ein Auto in Flammen auf, angeblich von selbst wegen eines technischen Defekts. Der Begriff „**Selbstzünder**“ erlangt auf diese Weise eine neue Bedeutung. - Drittklässler der **Forstwaldschule** besuchen mit Lehrerin **Beate Gather** die Bäckerei an der Hückelsmaystraße und fragen Meister Rudolf Weißert nach seiner Arbeit. Weißert hat häufig „Schulbesuch“. - Ein Jubiläum: Vierzig Jahre veranstaltet der **DJK VfL Forstwald den Schülerwaldlauf**. 249 Teilnehmer aus zehn niederrheinischen Vereinen nehmen teil. Die meisten kommen aus Forstwald (VfL), Sankt Tönis (Teutonia) und aus Willich. Aus Krefeld sind Preußen und Fischeiner vertreten. - Im gesegneten Alter von 86 Jahren stirbt **Hadwiga Peeters** nach kurzer Krankheit. Ihre letzten Tage verbringt sie im Hospiz. - **Karl-Otto Köster** vom Wacholderweg stirbt mit achtundachtzig Jahren. Er hat lange Jahre eine große Skatgemeinde organisiert. -

April 2010

Vandalismus an allen Stellen. Diesmal hat es die Einrichtungen des Trimm-Dich-Pfades getroffen, wie Nutzer **Casimiro Oliveira** feststellen muß. Die neue Info-Tafel vor dem Bahnsteig ist auch schon wieder völlig zugeschmiert. Die Vollidioten, die solches tun, stammen natürlich nicht aus Forstwald. Abhilfe kann nur die Wiedereinführung der Prügelstrafe bringen. - Beim **Frühjahrsputz** im Forstwald finden sich nach Beobachtung des Chronisten weniger Helfer als früher ein. Die Mitwirkenden sind umso emsiger. Darunter motorisiert Dieter Dückers mit den Junioren. Es kann festgestellt werden, daß, von den üblichen Problemstellen abgesehen, die Verschmutzung allgemein abgenommen hat. - Krefeld trauert um **Dr. Horst Krieg**, der im Alter von 67 Jahren plötzlich verstorben ist. Dr. Krieg war 23 Jahre Chefarzt im Krankenhaus Maria Hilf. - Mit 88



D.D. im Einsatz

Foto: Sigrun Schulz

Jahren stirbt **Elisabeth Leppkes**, den Forstwaldern aus ihrer Gärtnerei am Elsternweg wohlbekannt. Als Ehefrau des Gründungsmitglieds Hans Leppkes hat sie auch in den Bürgerverein gewirkt. - Am Bäskehof findet ein Reitturnier zugunsten der Kinder im Erdbebengebiet von Haiti statt. Spenden werden der Caritas zugeleitet. -

Mai 2010

Hoffnung spendende Zeichen für die Forstwaldschule: Sie hat wieder eine alleinige Leitung: Frau **Dr. Gabriele Brune-Baensch** ist neue Chefin. - Uwe **Leigraf** bringt auch den im Norden des Forstwaldes wohnenden Internetnutzern mehr Leistung auf den Rechner: Statt über Kabel, das die Telekom nicht legen will, geht die Verbindung mit Funktechnik. - Schweinerei auch in Anrath: Das Vorhaben von Investorin **Ingeborg Witt**, auf dem Renneshof einen Golfplatz zu errichten, scheitert vorerst am Verwaltungsgericht, das über die Rechtsmittel eines Schweinezüchters gegen die Genehmigung zu entscheiden hatte. - Mitglieder des **Naturschutzbundes** machen sich auf eine vogelkundliche Wanderung durch und um den Forstwald. - **Helmut Döpcke**, Leiter des Fachbereichs Umwelt bei der Stadtverwaltung, brilliert rhetorisch und inhaltlich als Gastredner bei der **Jahreshauptversammlung** des Bürgervereins über Müll. Was noch - **Dr. Günter Porst** wird Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke. -



Hoffnung

Foto: hjh

Juni 2010

Die zahlreich erschienen Besucher und die vielen Stände auf dem Trödelmarkt widersprechen dem Titel der Veranstaltung: **Kleines Forstwaldfest**. Vor allem die Genießer der angebotenen Speisen und Getränke zeigen sich begeistert. - Viele Forstwalder, die die Kreuzung Forstwaldstraße/Hückelsmaystraße Auto fahrend queren, wundern sich über das weißgestrichene **alte Fahrrad**. Näher stehende Fußgänger können auf einem Schild lesen, daß es sich um eine Aktion der Polizei handelt, die auf die Gefahren an der Kreuzung hinweisen soll. - **Till Reese**, Eigentümer des Landgasthofs Hückels May, kündigt den Vertrag über die unentgeltliche Überlassung des Raums, der unser Forstwaldmuseum mit dem Diorama beherbergt. **Jan Schwarze** und **Dieter Dückers** bemühen



Nicht nur Trödeln

Foto: H. P. Bleses

Bezirksvertretung beschlossenen **Laternen** installiert. Und zwar die preiswertere Variante: Wichtig für die Anliegerbeiträge! - Der langjährige Marktbesucher **Michael Seibt** aus Bösinghoven muß sein Angebot auf unserem Markt aufgeben. Grund: Er findet keine Arbeitskräfte für Marktauftritte und die Landwirtschaft. - **Dr. Eugen Gerritz**: Ein Forstwalder Urgestein verlässt sein Haus im Gertrud-Icks-Weg und zieht in die Innenstadt. Dem Witwer ist das Haus hier zu groß und die Versorgung dort besser. - Der Wunsch von **Salima Schumacher und Helge Antoni** nach einer Bank für Mütter an einer Spielfläche für Kleinkinder geht in Erfüllung: Die Idee wurde von uns an Stadtförster Arnold Schönfeld-Simon weitergeleitet und von **Reinhard Possberg** in den Hexenkühlen sehr schön in die Tat umgesetzt. Bisweilen werden dort Hunde frei herumlaufend gesehen, die dort nicht hingehören.

sich um eine Lösung für den Fortbestand an anderer Stelle. Der Chronist knüpft eine Verbindung zu Dr. Reichmann vom **Museum Burg Linn - Der Tennisclub Forstwald e.V.** veranstaltet auch in diesem Jahr wieder den Tag der offenen Tür. Was dabei geschah, lese man auf der Vereinsseite hinten im Heft. - Die Bungalow Siedlung **Sonnenaue** besteht 50 Jahre. - Im Pfarrheim Maria-Wald-rast gibt es unter dem Namen „Chinesische Impressionen“ eine Ausstellung der Gruppe „**Chinesische Malerei**“. -Durch starken Wind aufgewehte Obstnetze, die im Forstwald und am Autobahnkreuz Neersen niedergehen, fürchten sich viele Menschen vor vermeintlichen Ufos.


Juli 2010

Die Unwetter am Niederrhein und darüber hinaus verschonen Forstwald weitgehend. Im Wald beim HPZ, der von der Krefelder Forstabteilung betreut wird, gibt es größere Schäden. - **Dr. Hans Finsterer** stirbt nach schwerer Krankheit kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres. - **Wilhelm Wehlings**, vom Hochbendweg nach Sankt Tönis umgezogen, stirbt im Alter von 76 Jahren. - In der Innenstadt Krefelds gibt es die Größte Straßenmodenschau der Welt. In Forstwald verdient die **Kanalbaustelle** ein entsprechendes Attribut hinsichtlich der Bauzeit. Immerhin sind schon ein Teil der in der Februarsitzung der



Für Mütter und Kindergärtnerinnen

Foto: hjh



Planen und erstellen von Anbauten und Häusern aus Holzrahmenbau

NEPSEN GLB

Tischlerei Zimmerei Holzbau

■ Planen und Richten von Dachstühlen	■ Wintergärten
■ Ausbau des Dachgeschosses	■ Terrassen- und Balkonböden
■ Einbau von Dachgauben	■ Treppen
■ Vor- und Terrassendächer	■ Innenausbau
■ Balkone	■ Carports
■ Einblasdämmung	■ Fenster

Stock 6 (Forstwald)
47918 Tönisvorst

T. 0 21 51.79 08 38
F. 0 21 51.70 11 64

info@holzbau-nepsen.de
www.holzbau-nepsen.de



August 2010

Inge Thissen, Aktivistin der Touristen-Information im Schwanenmarkt, macht öffentlichkeitswirksam auf sich und ihre Einrichtung aufmerksam. Besonders auf das Angebot diverser Krefeld-Artikel und -Souvenirs, die nicht nur für Touristen geeignet sind. Natürlich gibt es auch Eintrittskarten für alle möglichen Veranstaltungen. - Ein junger Mann von 20 Jahren begeht am Bahnübergang Bellenweg **Selbstmord**. Er war als Krankenhauspatient auf einem Spaziergang. - Bei einem **Auffahrunfall** auf der Hückelsmaystraße gibt es Verletzte und wirtschaftlich totalgeschädigte PKW. -Als deutschlandweite Aktion startet das **Stadtradeln** auch in Krefeld. Als erste Teilnehmer lassen sich **Anne und Eckhardt Lüer** beim Team der Bürgervereine registrieren - wie sich hinterher herausstellt, mit herausragender Kilometerleistung. - Ein neuer **Sendemast** für den Mobilfunk wird auf dem Gelände zwischen Bahnlinie und Plückertzstraße (Mennicken-Gelände) aufgestellt, der vierte in Forstwald. Ein Mast für vier Sender hätte es nach Meinung von Fachleuten auch getan.



Zwei von Vielen

Foto: H. Eltgen

Paderborn - unweit ihres Heimatortes Rietberg - Papierobjekte, Collagen und Zeichnungen aus. - Die Deutsche Bahn trennt beide Teile von Forstwald, als sie die zahlreichen Fehler der ohnehin falsch konzipierten, weil mit der Folge langer Wartezeiten verbundener **Schrankensteuerung** nicht in den Griff bekommt. Beidseits der Strecke fahren viele Autofahrer die Schranken ab in der Hoffnung, irgendwann einmal auf die andere Seite



Der Vierte

Foto: hjl



Die Schulleiterin (r.)

Foto: Stadt Krefeld

September 2010

In einem Festakt auf dem Schulhof wird **Dr. Gabriele Brune-Baensch von OB Gregor Kathstede** als **neue** Schulleiterin der Forstwaldschule eingeführt. Mehr als die Pflichtbeiträge der erschienen Würdenträger erfreuen die Auftritte der Schülerinnen und Schüler die Festgäste. -Der Krimi „Gegen jede Regel“ von **Sebastian Stammen** erscheint im Gravit Verlag. Verdächtige und Opfer stammen aus Forstwald. Forstwald ist auch Tatort. - **Christel Schulte-Hanhardt** stellt im Park von Schloss Neuhaus bei

zu kommen. -Am „**Tag des offenen Denkmals**“ schließt unser kleines Museum im Landgasthof Hückels May endgültig die Pforte, symbolisch nur, denn die Tür dahin war vorher meist offen. Nach einem langen Gespräch vor Ort zwischen dem Hausherrn **Till Reese** und dem Chronisten

ULRICH KNORR VERSICHERUNGSMAKLER

Hochbendweg 133 · 47804 Krefeld

Tel.: (0 21 51) 39 51 43 · Fax: (0 21 51) 39 44 25 · Web: www.ulrich-knorr.de

Als unabhängiger selbständiger Versicherungsmakler vertrete ich die Interessen meiner Kunden in Zusammenarbeit mit den führenden deutschen Versicherungsgesellschaften und biete unter Einsatz modernster Beratungstechnologie eine sowohl den privaten wie auch gewerblichen Anforderungen entsprechende Palette von Versicherungsprodukten an. Überzeugen Sie sich in einem persönlichen Gespräch von den Vorzügen einer unabhängigen, kundenorientierten Beratung. Für mich ist Service und Kundennähe kein leeres Versprechen.

Das kann ich Ihnen „fair“-sichern!

Der Experte für Versicherungen, Finanzierungen, Altersversorgungen und Krankenversicherungen in Ihrer Nähe.

und einem wehmütigen Blick zurück ist die Veranstaltung zu Ende. Tage danach sorgen **Paul Bongartz, Dieter Dückers und Jan Schwarze** für die Vorbereitung des Abtransports des Dioramas und die Rückgabe der übrigen Exponate. - Jogging scheint nicht nur der Entspannung dienen. Warum sonst sollten einige Herren bei der Ausübung so rabiat auf andere, nicht nur joggende Waldbesucher reagieren. So wird Frau **Viola Gladis** von einem etwa 60-jährigen seriös aussehenden bisher unbekanntem „Herrn“ mit einem kräftigen Stoß aus dem Wege geräumt. Wochen zuvor erfährt Läufer **Hans-Jürgen Krechel**, korrekt rechts laufend, ähnliches von einem auf dessen Linkstour dahertrabenden Konkurrenten. Der streckt - auf seiner Seite beharrend - ihn mit einem Faustschlag schmerzhaft danieder. Und er läuft immer noch! - Zum dritten Mal treffen



Seltener Schulbesuch

Foto: Forstwaldschule

sich die Bewohner der Häusergruppe Forstwaldstraße 672 - 682 zum **Nachbarschaftsfest**. Es gibt viel zu erzählen, aber auch zum Essen und Trinken, das die Teilnehmer selbst hergestellt und mitgebracht haben. -

Oktober 2010

Die Tür der Forstwaldschule ist am 2. Oktober nicht nur für Schüler, Lehrer und Beamte der Schulverwaltung geöffnet. Am **Tag der offenen Tür** kommt ein Förster aus Herongen mit einer lebendigen Eule, die den Kindern auch als Modell für Abbilder aus Ton dienen. Es gibt eine Waldralley für die größeren und eine Schulhofralley für die kleineren Kinder. Eltern können sich an der selbst organisierten Kaffeetafel laben. - Einen Besuch der besonderen Art kann Schülerinnen und Schüler mit dem Lehrerkollegium in der Forstwaldschule empfangen: **Fünf Greifvögel** aus der Station Hellenthal in der Eifel werden von Karl Fischer den begeisterten Kindern präsentiert. - Die neunzig Jahre, die sie am 14. Oktober feiern konnte, sieht man ihr nicht an und man merkt es auch nicht wenn man, sich mit ihr angeregt unterhält: **Maria Heyer**, alten Forstwaldern noch als Inhaberin einer Metzgerei bekannt. - Der Herbst mit heftigem Sturm lässt die Blätter in Gärten und im Wald zuhauf fallen. Die Mitarbeiter in Förster **Schönfeld-Simons** Forstabteilung sind mit Hand und lauten Geräten beim Abräumen. In den Gärten sieht man mehr oder weniger eifrige Menschen beim Laubsammeln. Ein **Ginkgo** im Spechtweg, bei Nachbarn sehr beliebt, solange die wunderschönen, aber störrischen gelben Blätter noch an den Zweigen hängen, wird schneller als sonst seiner Pracht beraubt. -

November 2010

Hans-Peter Kortmann beginnt den Monat an Allerheiligen mit einer Rarität: **Ferdinand (!) Schuberts** Requiem. Fast alle Zuhörer in der gut besuchten Kirche hatten noch nicht einmal von der Existenz dieses Bruders des berühmten Franz etwas gehört. Die hohe Qualität der Aufführung war der Besonderheit angemessen. - Den Forstwalder Bezirksbeamten der Polizei, **Ingolf Jahnke**, und dem kranken **Reinhard Niemczyk** widmet die Rheinische Post einen lobenden Artikel. - Unter den Zuhörern war auch **Dr. Eugen Gerritz**, der schon einige Zeit im Bismarckviertel wohnt, sich nun aber nach dem Verkauf seines Hauses endgültig aus Forstwald verabschiedet, auch vom Bürgerverein. - Von fruchtbarem künstlerischem Schaffen kündigt eine weitere Ausstellung von **Ingo Ronkholz**. Titel: Skulptur und Zeichnung, diesmal in Krefeld bei **Ralph Kleinsimlinghaus** in der Villa Goecke. Eine Armada von Lastwagen steht entlang der Forstwaldstraße stadteinwärts: Sie werden nach und nach mit **Rüben** beladen. Einer allerdings ist mit einer Erdbaustelle beschäftigt. - **Frank Schmitter**, Lyriker, Schriftsteller und Literaturarchivar aus München, in Lindental aufgewachsen und zuletzt in Holterhöfe wohnend, liest in der Mediothek und spricht mit der Redaktion dieser Zeitschrift. Siehe dort! - Der Weihnachtsbaum sollte nach Plänen des BV-Vorstands auf der provisorischen Fahrradstation am Bellenweg aufgestellt werden. Dafür will die Bahn € 150, die wir nicht zahlen wollen. Offensichtlich hat der Eigentümer der beiden **Textilsammelbehälter** diese auf dem gleichen Grundstück ohne zu fragen und zu zahlen aufgestellt. Jetzt sind sie weg. - Mit besorgtem Blick zum Himmel fiebern die kleinen und großen Freunde dem **Martinszug** entgegen. Erst kurz vor



Weihnachtsbaum

Foto: Sigrun Schulz

dem Start wird entschieden, dass der Zug trotz leichten Nieselregens laufen wird. Die Absage wäre den Kindern und den Anwohnern in den geschmückten Gärten nicht zumutbar gewesen. - Auch nach Auszug des Dioramas der Schlacht an der Hückelsmay ist noch richtig Betrieb im Landgasthof: **Till Reese** hat eine sehr erfolgreiche Weihnachtsbörse für Modellbahnfreunde organisiert. -Frau **Gabi Thelen-Fricke** schmückt mit den Kindern des

in die Annalen des Forstwalds und des Stadtteils gleichen Namens ein. Der **Schnee** verzaubert die Landschaft. Die zum **Schneeräumen verpflichteten Bewohner** finden das unterdessen weniger bezaubernd; viele **kommen ihrer Pflicht nur unzulänglich** nach. - Körperlich und geistig fit feiert **Susanne Möller** im Kreis der Familie und mit Gästen ihren 95. Geburtstag. -Ein **wachsamer Nachbar** von der Hückelsmaystraße verhindert einen Einbruch. Die informierte Polizei versucht mit Einsatz von Hubschraubern der flüchtenden Täter habhaft zu werden - mit glücklichem Ausgang für die Täter. - Den Witterungsverhältnissen zum Trotz findet der traditionelle **Silvesterlauf des VfL** statt. Erwartungsgemäß war die Teilnehmerzahl niedriger als bei den Rekordjahren zuvor. Gemeldet hatten sich rund 350 besonders aktive und leistungsfähige Läufer, die mit langdornigen Spikes Schnee und Eis trotzen konnten. Es gab sehr gute Zeiten, aber keine Unfälle. -



Baumpflege nach Art der DB

Foto: hjh

offenen Ganztags den Weihnachtsbaum, den der Bürgerverein zum vierzehnten Mal stiftet, mit bunt verpackten Päckchen. Den Baum hatten **Dieter Dückers, Paul Bongartz und Heinz-Albert Schmilz** aufgestellt und **Heinz-Alberto Oliveira** (21-jähriger Elektromeister!) beleuchtet. In diesem Jahr gibt es auch einen neuen Standort. -**Dieter Dückers** erntet fast gleichzeitig auf seinem Grundstück an der Oberbenrader Straße seine berühmten und von der Presse gerühmten Forstwalder Kiwis. -

Januar 2011

Mit großem **Feuerwerk** - prächtig und vielfältig wie noch nie - begrüßen die Forstwalder das neue Jahr. Ein weiteres Zeichen für den wiedergewonnenen Wohlstand ist der heftige Genuss geistreicher Getränke. Dem ist die Entsorgungswirtschaft nicht gewachsen, wie der Glascontainer am Stockweg zeigt. - Die Krefelder Presse meldet das Aus für den **Eisernen Rhein**. Die Informationsquelle ist zumindest obskur, zumal Äußerungen

Dezember 2010

Eine **Straßenreinigungsmaschine** der Stadt-Reinigung hat auf dem Stockweg Feuer gefangen. Und obwohl genug Wasser an Bord ist, dauert die Problembeseitigung eine ganze Weile. Aufgeschnappter Nachbarskommentar: „Endlich ist hier auch mal was los“. - Entlang der Bahnlinie betreibt die **Deutsche Bahn** auf ihre Weise **Baumpflege**, d.h., sie beseitigt in Richtung auf ihre Gleise „störende“ Äste oder beseitigt ganze Bäume. Überhänge in Richtung Wohngebiet bleiben erhalten, auch wenn sie dort stören und - weil nur noch einseitig beastes - umsturzgefährdet. - Der Winter 2010 geht



Ulrike Küsters

Foto: B. Küsters



Wohlstandsmüll

des Wunschdenkens Interessierter gerne aufgegriffen werden, um das Thema warm zu halten. Es bleibt laut. - In der **Johanneskirche** wird über die Zukunft der Gemeinde gesprochen. Kirchenbesucher sprechen sich dafür aus, den Beginn des sonntäglichen Gottesdienstes von 11.15 auf 10.00 Uhr zurück zu verlegen. Der allgemeine kirchliche Sparzwang soll angeblich mittel-bis langfristig Einschränkungen verlangen. -

Februar 2011

In der mit zusätzlich beigestellten Sitzgelegenheiten vollbesetzten Johanneskirche spielt das Kammerorchester Tönisvorst geleitetet von **Birgitta Küsters**

Volkstänze und Heiteres aus dem Barock. Heiter ist auch die Lyrik, die **Ulrike Küsters** vorträgt. Nach dem Konzert geht es gesellig weiter ins Gemeindehaus und an den Spendentopf zu Gunsten der KiTa des HPZ Hochbend. -Stromausfall bewirkt ein Kurzschluss am Transformator auf der Forstwaldstraße. Die Feuerwehr muß zum Löschen kommen; glücklicherweise war nur die Isolation des Gehäuses betroffen. Gleichwohl läßt der Bürgerverein auf Anregung von **Albrecht Raff** vom Fachbereich Umwelt bei der Stadtverwaltung prüfen, ob kontaminiertes Löschwasser ins Erdreich gedrungen ist. Amtliches Endergebnis:



Verkehrserziehung

Foto: hjh

Es ist nicht! - Vandalen haben die provisorische „Radstation“ am Bahnhof verwüstet. Man fragt sich, ob es dieselben Idioten waren, die die sogenannte Lärmschutzwand am Bahnsteig beschmiert haben. Allerdings sind dort auch durchaus ansprechende „Kunstwerke“ angebracht. - Dieses Ereignis erinnert daran, daß viele Monate nach Neubau des Bahnhaltepunkts auf der Südwestseite immer noch kein Kartenautomat oder wenigstens ein **Entwerter** installiert ist. - Schüler und Lehrerinnen der Forstwaldschule werden beim Verkehrsunterricht von Bezirkspolizist **Ingolf Jahnke** auf den regen Autoverkehr auf manchen Straßen in Forstwald vorbereitet. - Das Ende hat begonnen: Nachdem die Wirtin der Gaststätte „Orchidee“ im Waldhof angekündigt hat, das Lokal zum Ende Februar zu schließen, begibt sich der Männergesangsverein auf die Suche nach einer neuen Probestätte. - Eine langjährige jährige Tradition endet: Die Familie **van der Piepen** gibt den Geschäftsbetrieb des Autohauses Huerse an der Ritterstraße nach 85 Jahren auf. Der Reparaturbetrieb wird von bewährten Mitarbeitern weitergeführt. - Erfreuliches zum Schluss: Die **Forstwaldschule** steigert ihre Anmeldezahlen in diesem Jahr. Dadurch wird die Gesamtschülerzahl in diesem Sommer von 119 auf 141 wachsen. Ursachen werden in der gesteigerten Fruchtbarkeit junger Forstwalder, aber auch in der Arbeit des Kollegiums mit der neuen Leiterin **Dr. Brune-Baensch** gesehen.

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 5. Mai 2010 (Restaurant „Orchidee“)

TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden und namentlich

- Herrn Döpcke, Leiter des Fachbereichs Umwelt der Stadt Krefeld
- Herrn Fuchs von der RP
- Die Vertreterin der WZ
- Herrn Dr. Ruhland als Bezirksvorsteher
- Herrn Flocken als Vorsitzenden des Bürgervereins Tackheide
- Herrn Herzog, den Vorsitzenden der AKB
- Herrn Peter Kaiser MdL.

Anschließend wird der Toten gedacht. Namentlich werden stellvertretend für alle Herr PD Dr. Horst Krieg und Herr Karl-Heinz Lilla genannt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der JHV 2009

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt

TOP 3: Jahresbericht des Vorsitzenden

Der Jahresbericht findet sich im Wesentlichen in der Zeitung. Aktuell:

- Kündigung der Museumsräume in der Gaststätte Hückelsmay; Vorstellen der Unterbringungsmöglich-

keiten für das Diorama (Lise-Meitner-Gymnasium An-rath oder Museum Linn)

- Der Vorsitzende bittet die Anwesenden, ihm bei Interesse für einen Newsletter des Bürgervereins eine Leermail zu senden. Handzettel mit der Emailadresse liegen im Gastraum aus

TOP 4: Diskussion

Vorschlag durch Herrn Sallmann: Das Museum könnte im Försterhäuschen untergebracht werden. Leider stellt sich heraus, dass dieses bewohnt ist.

TOP 5: Aktuelle Entwicklung bei der Müllbeseitigung und der Straßenreinigung Helmut Döpcke, Leiter des Fachbereichs Umwelt der Stadt Krefeld

- Erläuterung der Veränderungen im Abfallwesen, z.B. Möglichkeiten der privaten Papierverwertung
- Auslaufende Verträge mit den Gebietskörperschaften Viersen, Neuss, Mönchengladbach und evtl. daraus resultierende Entwicklungen
- Modellversuche mit Hundekotstationen
- Straßenpapierkörbe werden flächendeckend gegen ein Modell mit Deckel ausgetauscht
- Neue Firma für gelbe Säcke und gelbe Tonnen, nämlich EGN und Lankess

- Erläuterung des Winterdienstes an Hand der verschiedenen Straßenreinigungsklassen

Die anschließenden Fragen aus dem Publikum werden von Herrn Döpcke schnell und kompetent beantwortet.

TOP 6: Kassenbericht

Bericht des Schatzmeisters.

Die Einnahmen überstiegen im Jahr 2009 mit 19.849,99 € die Ausgaben von 15.395,61 € um 4.454,38 €.

TOP 7: Bericht der Kassenprüfer

Herr Nelsen bescheinigt eine vorbildliche Kassenführung

TOP 8: Fragen zum Kassenbericht

Keine Fragen.

TOP 9: Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

TOP 10: Wahlen zum Vorstand

- Für den ausgeschiedenen Herrn Smits wird einstimmig Herr Dieter Nelsen gewählt. Herr Nelsen nimmt die Wahl an.
- Herr Schwarze wird turnusmäßig wiedergewählt und wird gleichzeitig als neuer Schriftführer gewählt. Damit

ist er Mitglied des geschäftsführenden Vorstands. Eine schriftliche Annahme der Wahl des abwesenden Herrn Schwarze liegt vor.

- Die Herren Dr. Ruhland, Oliveira, Gobbers und Albrecht werden wiedergewählt. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

TOP 11: Wahl der Kassenprüfer

Als Kassenprüfer werden Herr Dörkes und Herr Pütz bestimmt

TOP 12: Fragen und Anregungen

Frau Darsow findet den Zustand der Kaserne unzumutbar. Es ist noch immer möglich, dass das Kasernengelände als Ausgleichsfläche für den Ausbau der A57 benutzt wird.

Frau Gerteis regt an, dass wie früher in beiden Kirchen und bei den Ärzten im Forstwald Exemplare von „Der Forstwald“ ausgelegt werden sollen.

Sigrun Schulz

Protokollführerin

Dr. Marcus Bartsch

Vorsitzender



**FOTO-
STUDIO**

www.fotostudio1.de

Hochstraße 38
47918 Tönisvorst
Tel.: 02151-794277

**Akt- & Dessous-
Schwangerschafts-
Beauty-
Hochzeits-
Kommunion- &
Konfirmations-
Baby- & Kinder-
Familien-
Pass- & Bewerbungs-
Fotografie**






20 Jahre

Kompetenz in Bild & Rahmen

Walter Bartsch t



Nun ist auch er gestorben: Walter Bartsch, Studiendirektor i. R.

Am 8. Februar trug den 105-Jährigen seine Familie zu Grabe, begleitet von seinen Holterhöfer Mitbürgern und vielen Forstwäldern.

Noch im hohen Alter vertrat er die Holterhöfer im Vorstand des Bürgervereins Forstwald.

Unermüdlich, bei jedem Wetter, wanderte er durch den Wald; so was erhalte die Gesundheit.

Jeder, der ihn erlebte, stutzte, wenn er erfuhr, dass da ein Hundertjähriger die Interessen seiner Mitmenschen wahrnahm.

Gefragt, wie es ihm gehe, beklagte er den Tod seiner Frau; das Alleinsein falle ihm schwer. Dennoch: er meisterte dies Leben; ungefähr bis zu seinem 100. Geburtstag besorgte er seinen Haushalt - bisweilen traf man ihn mit seinem Auto an einem St.Töniser Supermarkt - und er teilte seinem Gesprächspartner lächelnd mit, Langeweile kenne er nicht. Bald danach kam er nicht mehr alleine zurecht; eine Pflegerin und der nahe wohnende Sohn Roland unterstütz-

ten ihn. Tröstlich: Die Familie konnte in der Todesanzeige mitteilen, daß ihm Krankheit und Schmerz erspart geblieben sind.

Die Ereignisse dieser Welt, die Probleme seines alten Berufes beschäftigten ihn sehr. Sein besonderes Interesse galt der vielzitierten und diskutierten Chaos-Theorie.

Ich lernte ihn und seine Frau in den 60er Jahren kennen, als seine beiden Söhne die Fichte-Schule besuchten und ich deren Lehrer wurde. Immer, wenn wir uns seither trafen, berichtete er in bewegten Worten von neu gewonnenen Einsichten, die er durch vielfältige Lektüre zu vertiefen suchte.

Bei einem Treffen auch der ehemaligen Mitglieder des Bürgervereins Vorstandes war unser Thema: der Weltkrieg. Er erzählte, und ich verstand ihn nicht; bis mir bewusst wurde: hier erzählte ein Augenzeuge vom Ersten Weltkrieg.

Die ihn gekannt haben, werden diesen lebendigen, wachen Zeitgenossen nicht vergessen.

Eugen Gerritz

PS: Zu seinem 100. Geburtstag am 21. März 2005 widmete Hans-Josef Ruhland in der Ausgabe 34 dieser Zeitschrift einen großen Artikel.

Kurz-Rückblick auf das Leben von Hans-Wilhelm Knuffmann sen.



Am 12.01.2011 starb unser Forstwalder Mitbürger, das langjährige Mitglied im Vorstand des Bürgervereins Forstwald, Hans-Wilhelm Knuffmann. Nachstehend veröffentlichen wir einen skizzenartigen Rückblick auf sein Leben, den Joachim Zangs, ein Freund aus Kindertagen, formuliert hat.

12.08.1935* 12.01.2011t

Hans-Wilhelm Knuffmann war einer der letzten **echten Forstwalder, ein Original und Pfundskerl** zugleich. Seine Kindheit in der Vor-, Kriegs- sowie Nachkriegszeit verbrachte er auf dem Stockweg.

Knuffi - so nannten ihn alle Freunde und Bekannten - betrieb Ende der 50-iger Jahre bis Ende der 70-iger Jahre in Grefrath ein Kaufhaus.

Anfang der 80-iger Jahre kehrte er zurück in den geliebten Forstwald. Das elterliche Haus auf dem Stockweg konnte er leider nicht zurückerwerben, aber 50 m weiter, auch auf dem Stockweg, Ecke Elsternweg, errichtete er ein Einfamilienhaus, in dem er bis Mitte der 90-iger Jahre eine äußerst erfolgreiche Orchideenzucht betrieb. Seit dieser Zeit nannten ihn seine Freunde auch **„den Mann mit dem grünen Daumen“**.

Hans-Wilhelm Knuffmann unternahm eine Reihe von Mittel- und Südamerikareisen zu Orchideen, Bromelien und Tillandsien - und um dort auch Geschäftspartner zu treffen.

Seine Leidenschaft galt dem Wiederaufbau alter Vespas aus

den 50-iger Jahren. Teilweise standen mehr als 10 von ihnen so gut wie neu in seiner topgepflegten und ausgestatteten Werkstatt, jetzt allerdings auf dem Degensweg. Bei Knuffi konnte jeder Hobby-Bastler etwas lernen. Übrigens: alles was Knuffi angefangen hat, hat er sehr erfolgreich und gründlich gemacht.

In den 90-iger Jahren wurde sogar der WDR auf ihn aufmerksam und übertrug eine 30-minütige Sendung über „Knuffis“ Hobby. All das reichte ihm nicht. Er begann sich für Oldtimer zu begeistern. Sein erstes Auto war 1953 ein Opel Rekord. Also begann er seine Oldtimer-Sammlung mit diesem Typ. Es kamen im Laufe der Zeit u.a. ein Opel-Kapitän, ein weiterer Opel Rekord Cabrio (sehr selten), ein Mercedes Cabrio aus den 70-iger Jahren sowie ein Alfa Romeo Veloce 2000 hinzu.

In den letzten 10 Jahren nahm er an vielen Oldtimer-Veranstaltungen teil, u.a. auf Korsika, in Kroatien, in Wales, und mehrere Male an der „2000-km-Deutschland-Rallye“.

Zitat eines Oldtimer-Veranstalters zu seinem Tod: „Mit Hans-Wilhelm Knuffmann sen. hat die 2000-km-Deutschland-Rallye einen langjährigen Begleiter verloren. Knuffi tröstete über viele Jahre Teilnehmer, die im Verlaufe der Rallye wenig Glück hatten, mit seinen in Handarbeit hergestellten Pokalen in Form eines schwarzen Raben.“

Auf Knuffis Todesanzeige konnten wir seinen innigsten Wunsch lesen: „Behaltet mich so in Erinnerung, wie ich in den schönsten Stunden meines Lebens mit Euch zusammen war.“

Joachim Zangs

Neue Schulleiterin an der Forstwaldschule

Wie in der Chronik schon kurz berichtet hat die Forstwaldschule seit Mai 2010 mit Dr. Gabriele Brune-Baensch endlich eine neue Schulleiterin. Nachstehend stellt sie sich selbst kurz vor:



Gern möchte ich mich als neue Schulleiterin der Forstwaldschule einmal vorstellen:

Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder (19 J. und 22 J. alt). Ich wohne in Rheinberg, wo ich auch vierzehn Jahre als Lehrerin an einer Grundschule tätig war. Weitere Erfahrungen konnte ich als Konrektorin in Moers und Krefeld an der Brüder-Grimm-Schule sammeln.

Nebenberuflich studierte ich in den Jahren 2007/2008 an der *Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte* „Schulmanagement“, was mir viel Freude machte.

In der vielfältigen Bildungslandschaft Krefeld hatte ich zudem Gelegenheit, an der stadtweiten Unterrichtsentwicklungsfortbildung für Schulleiter teilzunehmen.

Am 17.05.2010 trat ich das Amt der Schulleiterin an der Forstwaldschule an. Fröhlich begrüßte mich die Schulgemeinde und am 02.09.2010 wurde ich von Seiten der Stadt Krefeld offiziell in mein Amt eingeführt. Es war ein sonniger, herrlicher Tag, der mir in wunderbarer Erinnerung ist.

Drei Ziele hatte ich mir für das erste „Amtsjahr“ gesteckt, (die sich bereits verwirklichen ließen). Es war mein Wunsch, eine gute Anbindung des offenen Ganztags an die Schule zu gestalten, eine Homepage für die Schule auf den Weg zu bringen und das Schulprogramm zu überarbeiten. Wichtig ist es mir allerdings auch, das Profil der Schule zu schärfen, das sich etwas mehr auf den Wald ausrichten könnte. Zahlreiche Aktivitäten in Bezug auf das Thema „Wald“ gab es daher am Tag der offenen Tür im Herbst 2010. Mein Schulalltag an der Forstwaldschule gestaltet sich sehr abwechslungsreich, da die Schule in vielerlei Hinsicht vernetzt ist. So gibt es viele Ansprechpartner der Vereine, Kirchen, weiterführenden Schulen und dem Kindergarten, mit denen mir ein kontinuierlicher Gedankenaustausch wichtig ist. Zum 2. Schulhalbjahr 2010/11 ist es mir z.B. auf diese Weise gelungen, eine Kontaktstunde für die 2. Klassen mit den ortsansässigen Pfarrern ins Leben zu rufen und eine Schach-AG für unsere Schüler. Für das Jahr 2011 zeichnet sich überhaupt eine erfreuliche Entwicklung ab: Waren es bei meinem Amtsantritt im Mai 119 Kinder, die die Schule besuchten, so werden es nach den Sommerferien 2011 141 Kinder sein. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, über eine räumliche Erweiterung der Forstwaldschule nachzudenken, da die Betreuung „von 8-1“ und die offene Ganztagschule von rund 100 Kindern besucht werden. Zusammen mit dem sehr engagierten Kollegium und im Dialog mit der kooperativen Elternschaft macht mir die Arbeit an der Forstwaldschule große Freude und der Forstwald ist schon jetzt auch für mich ein Stückchen Heimat geworden.

Dr. Gabriele Brune-Baensch



- Bauklempnerei
- Schieferarbeiten
- Gründächer
- Flachdächer
- Kranvermietung
- Solartechnik

Jürgen Länder

Hückelsmaystr. 271 · 47804 Krefeld
Tel. (0 21 51) 31 14 87 · Fax (0 21 51) 74 30 36
www.laender-bedachungen.de

Im Oktober sind die ehrenamtlichen Sammler für St. Martin unterwegs

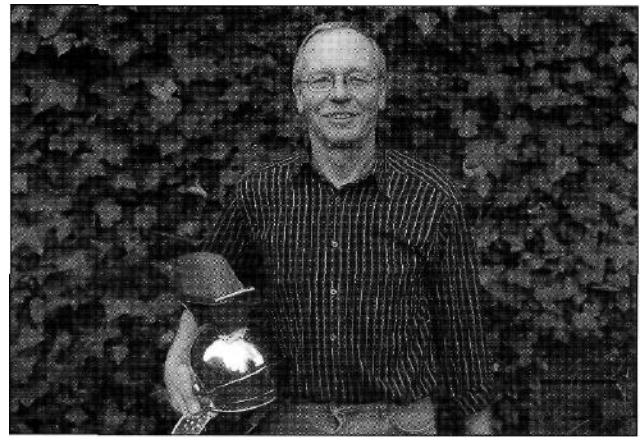
Jedes Jahr im Oktober sind sie wieder unterwegs. Die ehrenamtlichen Sammler für den St. Martinszug. Unermüdlich bitten sie jeden Haushalt in Forstwald um eine Spende, damit der Bürgerverein einen ordentlichen St. Martinszug mit und für die Kinder auf die Beine stellen kann. Oftmals machen sie mehrere Anläufe, die möglichen Spender oder Käufer der Kärtchen für die Tüten anzutreffen. Sie scheuen kein schlechtes Wetter und auch keine noch so „nett“ formulierte Absage... auf der anderen Seite werden sie von den meisten Forstwaldern schon erwartet und es entwickeln sich nette Bekanntschaften und Gespräche. Alles für die Brauchtumpflege im Forstwald.

45 Sammelbezirke gibt es, die älteste Sammlerin ist bereits 73 Jahre alt und unterstützt uns bereits seit mehr als 30 Jahren! Sobald die Sammlung abgeschlossen ist und fest steht, wie viel Tüten gepackt werden müssen, kann der Inhalt festgelegt und bestellt werden. Die Angebote werden von verschiedenen Großhändlern eingeholt und der Günstigste berücksichtigt. Eine Ausnahme gibt es: Die Gummibärchen von Bärenland, hier gibt es keinerlei Kritik der Kinder, sie sind der Hit.

Weil St. Martin das Fest des Teilens ist, zweigen wir einen Teil ab für die Kinder des Heilpädagogischen Zentrums in Hochbend, die montags nach unserem Zug trotz ihrer unterschiedlichen Behinderung ihren

Martinszug durch die Anlage machen und sich riesig auf die Spende der Forstwalder Bürger freuen. Bewegende Bilder von denen, die nicht in der Sonne des Lebens stehen.

Allen Sammlern sagen wir an dieser Stelle noch mal von ganzem Herzen danke und bitten die Mitbürger, sich weiterhin hinter diesen schönen Brauch zu stellen und uns bei unseren Bemühungen nach Kräften zu unterstützen. Vielen Dank.
Dieter Dückers



St. Martin seit 25 Jahren, Karl-Willi Severens

Die „EINKAUFSMEILE“ für alle Bürger im Forstwald



www.werbering-st-toenis.de

Fachgeschäfte, Handwerker und Dienstleister in St. Tönis

- ✓ mit freundlicher Beratung
- ✓ fachlicher Kompetenz
- ✓ Top Service
- ✓ gute Parkmöglichkeiten
- kostenlos –

Der Zuverlässige

Jeden Sonntagmorgen kommt der „Extra-Tipp“ zu den Menschen in Forstwald: von den meisten geschätzt wegen der unentgeltlichen Informationen, von wenigen verschmäht wegen der Werbung. Er kommt pünktlich, pünktlicher als mancher Maurer, so dass man die „Uhr nach ihm stellen“ könne, wie zufriedene Leser festgestellt haben. Und das seit nunmehr 10 Jahren vom selben Boten: Sebastian Reich, 25. Er hat angefangen mit dem Verteilen, um eigenes Geld zu verdienen, der Hinweis auf die Zeitung kam von Freunden.

Zur Verteilung kommen 590 Exemplare. So viele waren es vor zehn Jahren auch schon, nebenbei ein Hinweis darauf, dass der Stadtteil Forstwald in dieser Zeit nicht gewachsen ist.

Die Zeitungen findet er früh morgens verpackt vor seiner Haustür, so dass er sofort mit dem Verteilen anfangen kann. Der Umfang variiert in Abhängigkeit von der Anzahl und dem Gewicht der beigefügten Werbung. Davon wiederum ist auch sein Salär abhängig. Vier Stunden dauert sein morgendlicher Einsatz, bei Wind und Wetter wie in diesem Winter auf nicht von Eis und Schnee geräumten Straßen und Wegen wird es auch etwas länger.

Die Arbeit wird ihm wohl erleichtert durch seine Freude an der Bewegung. Die findet er auch beim Tennisspiel beim TC Forstwald, womit er schon mit neun Jahren angefangen hat. Bewegung nicht nur des Körpers brachte sein Engagement bei der Kinderbetreuung, unter anderem bei den Ferienspielen in Schloss Neersen. Diese Arbeit hat Freude gemacht und bestimmt sein weiteres Berufsziel: Er wird in diesem Jahr mit dem Studium der Sozialpädagogik beginnen. Mit seiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann ist er nicht glücklich geworden. Bis zum Studienbeginn ist er zum Geldverdienen wieder unterwegs: Als Kurier!

Wir sind sicher, daß es ihm gelingt, in seinem neuen Beruf eine seiner Qualitäten seinen Schülern beizubringen: Seine Zuverlässigkeit.

Hans Jürgen Herzog



Foto: hjh

Ersatzteile • Zubehör • Service • Neugeräte



C. OLIVEIRA

ELEKTROTECHNIK
HAUSHALTSGERÄTE • KUNDENDIENST

SERVICE-SHOP OLIVEIRA

47799 Krefeld • Oppumer Str. 9
Fon: 021 51 / 31 46 82 • 021 51 / 31 49 90

Wir sind für Sie da!

Montag bis Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag von 9.00 bis 20.00 Uhr

In eigener Sache - zur 40. Ausgabe des „Forstwald“

Mit dem diesjährigen Heft des „Forstwald“ halten Sie, liebe Forstwalder Mitbürger, die vierzigste Ausgabe dieser Mitteilungen des Bürgervereins in den Händen - ein Anlass, innezuhalten und auf die letzten 40 Nummern zurückzublicken.

Angefangen hatte alles im April 1972 mit zwei dicht bedruckten Bögen Papier, die auf der ersten Seite ein stilisierter grüner Baum und die gewohnte Aufschrift „Der Forstwald. Mitteilungen des Bürgervereins“ zierte.

„Was Sie brauchen, ist mehr Information. Dazu soll in Zukunft das Mitteilungsblatt „Der Forstwald“ dienen. Es soll aus Kostengründen ein einfaches Äußeres haben. Mehrmals im Jahr wird es Sie auf diesem Wege unterrichten über unsere gemeinsamen Probleme. Wir bitten Sie also um Ihre Mithilfe.“

Mit diesen Worten schloss der Bürgervereinsvorsitzende Wilhelm Riemann den Hauptartikel der insgesamt acht Seiten umfassenden Erstausgabe, für die neben ihm noch Dr. H. J. Permien verantwortlich zeichnete.

Über Anzeigen verfügte die Nr. 1 noch nicht, Themen waren ein Rückblick auf „20 Jahre Bürgerinitiative“ im Forstwald, ferner ein Grußwort der Kirchengemeinden, ein Bericht über den Neubau des Kindergartens an Maria-Waldrast sowie ein kurzer Beitrag über die Schlachten an der Hückelsmay und Mitteilungen über die Trainingszeiten des DJK-VfL.

Der Forstwald
MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 1
21. April 1972

**20 Jahre Bürger-Initiative
1952-1972**

In Herbst dieses Jahres sind es 20 Jahre her, daß in einer Bürgerversammlung der Bürgerverein Forstwald ins Leben gerufen wurde. Entscheidend für die Arbeitsweise dieses Vereins war, daß mit großer Mehrheit in der ersten Versammlung die Form eines Bürgerbeirates abgelehnt wurde. Wir haben unsere Arbeit nicht verstanden als einen parteipolitischen Auftrag, sondern als einen unmittelbaren, direkten Auftrag der Bürger. Wir haben uns auch nicht als Verein im engeren Rahmen gefühlt, sondern haben uns in lebenswichtigen Fragen immer wieder als Freund der Bürger an die gesamte Bürgerschaft gewandt. Dabei wollen wir es jedoch nicht versäumen, unseren Mitgliedern zu danken für ihre beachtliche Unterstützung unserer Arbeit zur Lösung kommunalpolitischer Aufgaben. Dank sei auch den vielen Helfern, die in der Vergangenheit und vor allen Dingen in jüngster Zeit mitgearbeitet haben, um Schaden von Forstwald abzuwenden.

"Forstwald", für viele Krefelder ein erlebnisreicher Begriff, für uns ein liebenswerter Lebens- und Wohnraum, hineinragend in den Landkreis mit bester Wohnlage und guter Windrichtung. Unsere Landschaft hat geschichtlichen Boden. Unser Ortsteil mit den zweitgrößten Krefelder Waldgebiet hat für die nächsten Jahrzehnte eine überschaubare Zukunft, speziell auch als Naherholungsgebiet für den dicht besiedelten Westen unserer Stadt.

Verantwortlich zur den Inhalt: W. Riemann - Dr. H.J. Permien

Die nächste Ausgabe, vom November desselben Jahres, wartete mit Artikeln über die Geschichte des Forstwaldes und seiner ersten Besiedlung auf und brachte außerdem den Protest des Bürgervereins über die geplante Trassenführung der Westtangente zum Ausdruck, die die Unversehrtheit des Waldes bedrohte. Das Marionettentheater kündigte für die Adventswochenenden regelmäßige Auftritte des „Zirkus Marionetti Forstwaldi“ an - Eintritt 2,00 DM für Erwachsene und 1,00 DM für Kinder bis 14.

Die dritte Ausgabe erschien erst im März 1974 - man hatte offenbar also das ursprüngliche Vorhaben, den „Forstwald“ mehrmals im Jahr herauszugeben, aufgegeben. Die Verantwortung für die graphische Gestaltung hatte jetzt der evangelische Ortspfarrer Michael Hack übernommen, indem er die Artikel mit Skizzen aus dem Leben des Stadtteils illustrierte. Erstmals finden sich jetzt Inserate von Geschäften aus dem Ortsteil - so von Juwelier Kämmen, der in seiner Annonce darauf verwies, dass er ein „Forstwaldbewohner wie Sie“ sei, dessen Vater das erste Haus am Stockweg gebaut habe, weiterhin gab es eine Anzeige der Stadt-Sparkasse und solche von REWE Jennes, EDEKA-Michels, von Gärtnermeister Leppkes und Friseur-Salon Schaffland, der versprach, dass man mit der neuen *Föhn-Welle im Handumdrehen schick* sein werde. Heinz Langes Tankstelle von „ESSO am Forstwald“ warb mit einer netten Zeichnung, die ein Kfz in der *automatischen [!] Waschanlage* darstellte.

Das Kernstück der Mitteilungen bildete allerdings ein mehr als dreiseitiger Abdruck der Rede von Oberbürgermeister Hans-Heinz Hauser während einer Stadtratssitzung in Forstwald aus Anlass des 600-jährigen Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte an Krefeld.

Ab der Ausgabe 6 vom Mai 1977 ist Peter Roth verantwortlich für den „Forstwald“. Ihn unterstützen die Vorsitzenden des Bürgervereins, zunächst noch Wilhelm Riemann, und ab 1979, dem Jahr, indem man 50 Jahre Zugehörigkeit des Forstwaldes zum Krefelder Stadtgebiet begeht, Dr. Günter Zipp. Das Blättchen hat sich jetzt zu einer richtigen Stadtteil-Zeitung gemauert, das auch von den ansässigen Vereinen als Mitteilungsorgan benutzt wird. Selbst der benachbarte Bürgerverein aus dem seit 1970 eingemeindeten Holterhöfe hat eine regelmäßige Kolumne. Sie wird von Ursula Volke! betreut, die mit Anekdoten, Gedichten und Informationen vom Leben auf der anderen Seite des Waldes Zeugnis gibt.

Beeindruckend ist die Vielfalt des Forstwalder Geschäftslebens, die sich in den Anzeigen widerspiegelt. Neben den schon genannten Geschäften inserieren jetzt auch SPAR-Markt Busch vom Hochbendweg und sein Nachbar Josef Borsch mit LOTTO-TOTO-Reisen sowie Malermeister Grochowicki, Bedachungsgeschäft Stammsen und der Textilveredler Kress. Die „Stadt-Sparkasse“ heißt nach der Fusion mit ihrem Gegenstück aus dem Kreis nun nur noch „Sparkasse Krefeld“. Außer im „Forsthaus“ und im „Waldhof“ kann man auch im „Kastanienhof“ und natürlich im „Cafe Klatsch“ einkehren....Und... „Weissertbrot macht Wangen rot“...

In den neunziger Jahren verändert sich das Layout weiter. An die Stelle des einzelnen grünen Baums, der sich über die Seite rankt, präsentiert sich im Titel jetzt neben dem Wald die Silhouette des Ortsteils. Und mit „Hans Jürgen Herzog“ und „Karl-Wilhelm Severens“ tauchen neue Namen im Impressum der Zeitschrift auf, die jetzt einen festen Einband und ein halbseitiges Titelbild hat, während die

Einladung zur Jahreshauptversammlung und das Inhaltsverzeichnis in das Heftinnere gewandert sind. Zeitweise bereichert eine farbige Doppelseite die Mitteilungen.

Inhaltlich beschäftigt sich „Der Forstwald“ weiter mit dem vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Leben in und um den Wald - es geht um Häuser und Höfe, Künstler und Bäume, Tiere und Menschen, Blumen und Farne. Man liest Tipps für die Anlage und Pflege von Gartenteichen genauso wie Ratschläge für das Leben im Alter - dies übrigens vermehrt seit den achtziger Jahren, ein deutliches Anzeichen dafür, dass der vor dem Ersten Weltkrieg entstandene Stadtteil in die Jahre gekommen ist.

Ein offenbar unerschöpflicher thematischer Dauerbrenner in all den Jahren ist neben der Landwehr die Beschäftigung mit den Schlachten im Forstwald-Gebiet - vor allem mit der von 1758. Oft handelt es sich um sehr ausführliche, solide recherchierte Abhandlungen wie die von Dr. Bertold Dolezalek, die sich bestimmt nicht verstecken müssen vor dem, was mancher hauptberufliche Wissenschaftler oder Journalist an Arbeiten vorlegt.

Und immer wenn man denkt, zur Schlacht sei alles gesagt, findet sich ein neuer Aspekt zum Gegenstand. Sei es die Parallelschlacht von Quebec, der sich der Artikel von Dr. Hans Josef Ruhland in dieser Ausgabe widmet, sei es der Bericht über „Geocaching“ in Nr. 36 oder der über Zusammenhänge zwischen dem Schlachtgeschehen und der Geschichte einer Forstwalder Familie im Heft des Jahres 2009.

Wie ein roter Faden zieht sich auch der Kampf um die Sicherung der Lebensqualität im und um den Forstwald durch die Artikel - so wie es Wilhelm Riemann in der

Erstausgabe formuliert hatte: „Forstwald“, für viele Krefelder ein erlebnisreicher Begriff, für uns ein liebenswerter Lebens- und Wohnraum, hineinragend in den Landkreis mit bester Wohnlage und guter Windrichtung. [...] Wenn wir den Charakter dieses Gebiets verteidigen, so liegt es nicht nur im eigenen Interesse, sondern dient auch dem Wohl der Gesamtstadt.“

Ging es dabei in den siebziger Jahren um den Protest gegen die Westtangente und die kritische Begleitung des Baus der A44, folgten später der Widerstand gegen das Postfrachtzentrum, die neue Flugroute MODRU XT oder den Eisernen Rhein.

„Der Forstwald“ sorgte dafür, dass der Krefelder Öffentlichkeit die Notwendigkeit für den Bau der Turnhalle ebenso bewusst wurde wie der Erhalt der eigenen Grundschule oder eine vernünftige Anbindung an den ÖPNV.

Damit wir, liebe Forstwalder Mitbürger, weiterhin die Belange unseres Ortsteils zu Gehör bringen können, brauchen wir - ganz im Sinne des eingangs zitierten Satzes von Wilhelm Riemann - Ihre Unterstützung.

Beteiligen Sie sich doch mit eigenen Artikeln oder -falls die Zeit dazu nicht reicht - einfach mit Ihren Anregungen an der Redaktionsarbeit.

Gerne veröffentlichen wir auch Ihre Leserbriefe!

Sie erreichen die Schriftleitung unter meiner Telefonnummer (93 40 133), über die homepage des Bürgervereins www.derforstwald.de oder über jedes Vorstandsmitglied!

Patrick Albrecht

Christoph

Scharnofske

Heizung + Sanitär-Meister

**Gas- u. Ölfeuerungen
Wartungen u. Service**

Der Meisterbetrieb in Ihrer Nähe

Fichtenstraße 9

47804 Krefeld/Forstwald

Tel.: 0 21 51 / 39 08 15

Fax: 0 21 51 / 31 68 89



Mord „Zur Hainbuche“



Vor gut zwei Jahren ist im Kölner Emons-Verlag der Krimi „Macht Müll Tod“ erschienen, dessen Schauplatz unter anderem der Forstwald ist.

Dem Autor Frank Schmitter ist unsere Gegend wohlvertraut, haben seine Eltern doch lange in Holterhöfe in der Straße „Zu den Tannen“ gewohnt.

Schreiben ist für Frank Schmitter eine Passion, der er vorzugsweise in den frühen Morgenstunden nachkommt, wenn Frau und Sohn noch schlafen und im Haus alles ganz ruhig ist.

Tagsüber ist der gebürtige Krefelder, der seit gut 20 Jahren mit Frau und Sohn in Ismaning bei München wohnt, durch seine hauptberufliche Tätigkeit als Leiter der „Monacensia“ voll eingespannt. Dieses Literaturarchiv der bayerischen Landeshauptstadt verwaltet Nachlässe einer Reihe von Schriftstellern - unter ihnen beispielsweise die von Franziska von Reventlow oder Frank Wedekind oder von Erika und Klaus Mann sowie Teile des Nachlasses ihres Vaters Thomas Mann.

Schmitter selbst beschäftigt sich derzeit mit der Archivierung der Originalmanuskripte von Herbert Rosendorfer, die dieser der „Monacensia“ bereits zu Lebzeiten übergeben hat.

Am Beginn von Schmitters eigener schriftstellerischer Laufbahn - er schreibt schon seit seiner Jugend - stand die Beschäftigung mit Kurzprosa und Dichtung, die ab 1999 veröffentlicht wurden. In München gehört Frank Schmitter dem Kreis „reimfrei“ an, einer informellen Gruppe von Lyrikerinnen und Lyrikern, die regelmäßig in einem Schwabinger Künstleratelier zur gemeinsamen Textarbeit zusammenkommt.

Es war dann, so Schmitter, ein langer Weg bis zur Erkenntnis, dass es beim Schreiben nicht, wie man anfangs meine, um Genie oder Nichts, um Suhrkamp oder den Papierkorb gehe, sondern dass man mit Geduld irgendwann irgendwo einen Platz finden könne in der weit verzweigten literarischen Welt.

Negative Erfahrungen mit diversen Verlagen und Lektoren, die er in seinen Romanen ebenso eingearbeitet hat wie Erlebnisse bei diversen Seminaren und Schreibwerkstätten, führten ihm früh vor Augen, dass eine hauptberufliche Tätigkeit als Schriftsteller keine sichere Existenzmöglichkeit böte. Daher verdiente der ehemalige Fichte-Schüler, der nach dem Abitur an der Fachhochschule Stuttgart ein Studium als Bibliothekar absolviert hat, das Brot für sich und seine Familie zunächst als Dokumentar und Medienredakteur bei der Kirch-Media-Gruppe, bis diese 2004 in Insolvenz ging.

Die darauf folgende mehrmonatige Phase der Arbeitslosigkeit nutzte Schmitter dann für die Abfassung seines ersten Krefeld-Krimis „Späte Ruhestörung“.



Breite Straße 54
Ostwall Passagehaus
Breuershofstraße 33

Die Spezialbrot-Bäckerei im Herzen von Krefeld

- Vollwertbrote
- Körnerbrote
- Gewürzbrote
- Früchtebrote
- Spezialbrote
- Weißbrotspezialitäten

Im Mittelpunkt stand hierbei zunächst nicht unbedingt der Wunsch, Spannung zu erzeugen oder die Aufklärung eines Verbrechens zu analysieren, der Kriminalroman ist für Frank Schmitter in erster Linie ein Medium, um Stoffe der Gesellschaftsliteratur zu vermitteln.

„Späte Ruhestörung“ liegt ein zeithistorisches Thema mit politischen Bezügen in die Gegenwart zugrunde: es geht um die Problematik der Fremd- oder besser Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg und ist Schmitters Mutter gewidmet, die dem Sohn erzählt hatte, dass während des Zweiten Weltkrieges etliche Arbeiter aus den im Krieg besetzten Ländern in Lagern im Forstwald und in der unmittelbaren Umgebung des Edel Stahlwerkes untergebracht waren. Viele von ihnen haben in Lindental in Familien geholfen, die einen Garten hatten. Ein Stück „unbewältigte Vergangenheit“. In Frank Schmitter regte sich Wut, die sich einen Weg nach außen suchte.

Nun musste eine geeignete Form für die literarische Verarbeitung gefunden werden. Die Schmitter vertrauten Formen des Gedichts und der Erzählung schieden aus, weil diese Gattungen bestimmte Strukturen vorgeben. Auch die klassische Romanform brachte Probleme mit sich.

Als geeignet hat sich hingegen - nicht zuletzt wegen der großen Popularität des Genres - der Krimi erwiesen. Der Kommissar nämlich sei zu Anfang genauso ahnungslos wie der Leser, er brauche nichts zu verstehen, müsse bei Null anfangen. Man könne das eigentliche Thema dann im Handlungsverlauf nach und nach entwickeln.

Auf der Suche nach einem Verleger ergab sich ein Kontakt zum renommierten Piper-Verlag, der eine Reihe mit Regionalkrimis herausgab und Frank Schmitter die Möglichkeit eröffnete, in diesem Rahmen ein Buch zu veröffentlichen. Und so wurde die Figur des Hauptkommissars Tristan Lage geboren, der den Mord an dem jahrzehntelangen Krefelder Oberbürgermeisters Hasso Schorrberg untersuchen muss und im Zuge der Ermittlungen tief in den dunkelsten Abschnitt der Stadtgeschichte eintaucht.

Der Erfolg von „Späte Ruhestörung“ motivierte den Autor dann zu seinem zweiten Krefeld-Krimi „Müll Macht Tod“, der bei Emons erschienen ist, einem Verlagshaus, das einen Schwerpunkt auf die kritische Behandlung von Themen aus den Bereichen Geschichte und Politik setzt.

Auf der Handlungsebene geht es hier um die Suche nach dem Mörder des Schriftstellers Kaspar Weiden, der eines schönen ruhigen Samstagnachmittags erschlagen in seinem Arbeitszimmer aufgefunden wird. Schauplatz des grausigen Geschehens ist das von Weiden und seiner Lebensgefährtin Corinna Brasche bewohnte Einfamilienhaus in der Straße „Zur Hainbuche“ in Holterhöfe.

In der scheinbar wohlgeordneten friedlichen Welt am Rande des Forstwaldes stößt der Kommissar dann bei seinen Ermittlungen auf ein komplexes Geflecht von Beziehungsdramen und Intrigen, gewinnt interessante und gleichzeitig bedrückende Einblicke in die Welt eines stark kommerzialisierten Literaturbetriebes, deckt üble Machen-“ Schäften in der Krefelder Kommunalpolitik auf und macht, bevor er den Mörder überführt, Bekanntschaft mit einem ganzem Sammelsurium origineller und skurriler Typen, zu dem neben einem zwanghaften Gymnasiallehrer mit Fitnesswahn u.a. ein jovialer Müllmafioso, ein eitler Kulturredakteur und etliche tragikomische Nachwuchspoeten gehören.

Die Personenbeschreibungen wie die Darstellung der Handlungsorte machen denn auch einen besonderen Reiz des Buches aus.

Schmitter beobachtet scharf und charakterisiert treffend, etwa wenn Hauptkommissar Lage im Forstwald auf eine Gruppe von Walkern trifft:

„Auf dem Waldweg näherte sich eine Gruppe von ungefähr zehn Erwachsenen vorgerückten Alters in Trainingsanzügen und Sportschuhen, zwei von ihnen mit Baseballkappen, die sie tief in die Stirn gezogen hatten. Sie wirkten entschlossen und ernst, als verrichteten sie eine Arbeit, die keinerlei Freude machte.“

Einen hohen Wiedererkennungswert hat auch die Atmosphäre am Tatort in Holterhöfe: *„An der Straße parkten Autos der gehobenen Mittelklasse, präzise an die Bordsteinkante gesetzt. Windstille. Kein Geräusch, kein Geruch in der Luft. Eine Samstagnachmittagssiedlung: Die toten Stunden vor der Sportschau, in denen Rasen geschnitten, Autos gewaschen, Zäune gestrichen wurden. Dann Kaffee, Kuchen und die Wochenendausgabe der Zeitung auf der Terrasse. Die Gewissheit, dass der Nachbar sein Transistorradio nie zu laut einstellen würde.“*

Die Namen echter lokaler und regionaler Politgrößen findet man in „Müll Macht Tod“ ebenfalls, zum Beispiel den des Unternehmers Trienekens, und den des Vorsitzenden der CDU-Stadtratsfraktion, der dem Buch zufolge aus mehreren Gründen eine an Märchen erinnernde Bedeutung habe...

Insgesamt ist es beeindruckend, wie vertraut Frank Schmitter seine Heimatstadt auch nach langer Abwesenheit noch ist - nur gelegentlich merkt man an, dass der Autor seinen Lebensmittelpunkt anderswo hat - etwa, wenn aus der „Hainbuche“ zeitweilig ein „Hainbusch“ wird und aus der „Westdeutschen Zeitung“ die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“, deren Redaktionsbüro dann ausgerechnet in die Räumlichkeiten der Rheinischen Post im Seidenweberhaus verlegt wird. Über derlei Kleinigkeiten indes kann man hinwegsehen, weil sie der Qualität des Buches keinen Abbruch tun.

Es muss sich im Übrigen niemand angesprochen fühlen, wenn er Schmitters Beschreibungen liest - reale Menschen hatte der Autor bei der Abfassung seiner Zeilen wohl kaum vor Augen, es ging ihm um die Schaffung eines passenden Ambientes, vor dessen Hintergrund sich die Handlung entfalten konnte.

Das eigentliche Thema des Buches ist nämlich wie schon bei „Späte Ruhestörung“ die Geschichte der Aufklärung eines Mordfalls ebenso wenig wie die Beschreibung der Stadt und ihrer Bewohner.

Den Anlass für „Müll Macht Tod“ lieferte vielmehr das staatsbürgerliche Bewusstsein Schmitters, der an der Verschleuderung öffentlicher Gelder in vielen Kommunen - z.B. bei den sog. „Public Private Partnership“-Projekten -Anstoß nahm, wofür die Privatisierung des Müllgeschäfts nur eines der bekanntesten Beispiele sei.

Material zu diesem Themenkomplex fand er bei Recherchen in den Zeitungsbeständen des Krefelder Stadtarchivs, wobei ihm allerdings sehr wichtig ist, dass im Zentrum für ihn nicht einmal die Schilderung der Vorgänge vor Ort steht. Diese dient lediglich dazu, die Systematik aufzuzeigen, die bei derartigen Machenschaften angewandt wird - kein Wunder also, dass das Buch auch in der bayerischen Presse rezensiert und empfohlen wurde.

So verbinden sich bei Schmitter spannende Unterhaltung geschick mit interessanter Milieuschilderung und historisch-politischer Aufklärung. Derzeit arbeitet er an seinem nächsten Buch-Manuskript. Man darf gespannt sein...

P. Albrecht u. H.J. Herzog

50 Jahre Johanneskirche im Forstwald

In diesem Jahr bückt die evangelische Gemeinde auf 50 Jahre Johanneskirche und Gemeindezentrum am Bellenweg zurück.

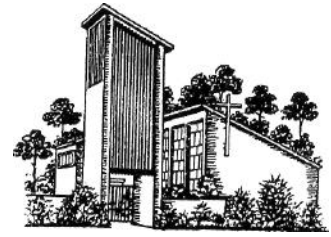
„Der Forstwald“ hat sich in den vergangenen Jahren bereits mehrfach mit Themen aus der Geschichte der Johanneskirche beschäftigt, zuletzt in Heft Nr. 36(2007) mit der „Bausteinsammlung“ zur Finanzierung des ersten Kirchengebäudes und in Nr. 39 (2010) aus Anlass des 85. Geburtstages der ersten Forstwalder Pfarrerin Christel Wenzloff. Nachstehend drucken wir mit Genehmigung der Gemeinde eine Zusammenstellung verschiedener Beiträge, die sich auch auf der homepage der Johanneskirche befinden.

1931-1948 Aus verschiedenen Chroniken und Berichten

1931: Erstes Gesuch um pfarramtliche Eingemeindung des Forstwaldes nach Krefeld, nachdem die politische Eingemeindung 1929 vorausgegangen war. Bis dahin mussten die evangelischen Familien des Forstwaldes nach Anrath in die Kirche gehen. Das Konsistorium in Koblenz, damals die Kirchenleitung im Rheinland, lehnte ab mit der Begründung, die kleine Gemeinde Anrath sei auf die Forstwalder Kirchensteuer angewiesen. Im November 1932 erfolgte der zweite Antrag und im Juni 1933 wurde die Umgemeindung nach Krefeld genehmigt. Die erste Gemeindeversammlung fand im Gasthof Klauth (Haus Rehorn) mit 25 evangelischen Familien unter Leitung von Pfarrer Wewer statt. 6 Jahre lang soll die Hälfte der Kirchensteuer noch nach Anrath gehen. Für Gottesdienste wurde eine Waldkapelle geplant; die Suche nach einem Grundstück erwies sich als sehr schwierig. Gottesdienste wurden „open air“ als Waldgottesdienste gehalten, zuerst am Bellenweg Ecke Plückertzstraße in der Nähe des Waldarbeiterhauses, später auf einer Lichtung mit einer mächtigen Buche etwa gegenüber der heutigen Einmündung des Gustav-Fünders-Wegs in den Bellenweg. Der Platz im Wald wurde von der Stadtverwaltung aus Brandschutzgründen für eine Kapelle abgelehnt. Für die ersehnte Kapelle fehlten Geld, Platz und später auch die politische Zustimmung. Trotzdem wurde für eine Kapelle gesammelt. Hinweistafeln und Klingelbeutel für den Waldgottesdienst fertigten Gemeindeglieder an. Im April 1934 genehmigte die Stadt das Aufstellen von Bänken für den Waldgottesdienst, bis Himmelfahrt 140 Sitzplätze, bis Pfingsten 300 Sitzplätze.

Im Oktober 1933 wurde die Frauenhilfe gegründet. Man traf sich alle 14 Tage in Privathäusern zum Stricken und Nähen für wohltätige Zwecke, besonders für das Waisenhaus Bruckhausen. Im Gasthof Klauth traf man sich zu monatlichen Familienabenden. Ab Juli 1934 leitete Emil Graf die kleine Gemeinde Forstwald. Pfarrer Wewer war treuer und ständiger Gast bei den monatlichen Familienabenden und geistiger Anreger durch ungezählte Vorträge und Berichte zu kirchlichen und christlichen Problemen, auch in der

Auseinandersetzung mit der Entwicklung im Dritten Reich. Ab November 1934 wurden auf Initiative von Emil Graf Bausteinkarten zur Finanzierung der künftigen Kapelle verkauft. Fazit am Jahresende 134,55 RM. Bis 1937 wächst die Rücklage auf 638,83 RM.



In den folgenden Jahren ging der Besuch der Kirche und der Veranstaltungen infolge der politischen Ereignisse stark zurück. 1940 verbot das Dritte Reich weitere Zusammenkünfte der Gemeinde. Vereinzelt Waldgottesdienste fanden bis Ende 1940 statt. Dann wurden Kanzel und Bänke verschleppt, der Platz verödete. Die kleine Gemeinde wurde auseinander gerissen durch Wehrdienst, Bombenkrieg usw. Ab November 1945 wurde wieder alle 14 Tage von Pastor Hamer ein Gottesdienst in einem Raum der Schulbaracke abgehalten. Die Gemeinde wuchs durch Bombengeschädigte und durch Flüchtlinge aus dem Osten. Der Schulraum wurde zu klein, ein größerer Schulraum wurde bereit gestellt, der beim Weihnachtsgottesdienst kaum ausreichte. 1947 Neubeginn der Frauenhilfe: Noch „viel Trümmer auch im kirchlichen Leben“. Viel Elend, viele Hilfsanforderungen. 1948: Klage über den zu kleinen engen Raum in der Schulbaracke, in dem wir uns „nur geduldet fühlten“. Die Frauenhilfe durfte ihn nicht benutzen, sie tagte bei Frau Graf.

Chronik von 1948 - 1971 von Wilhelm Riemann, Erinnerungen von Frau Dr. Jah

Mitte 1948: Pfarrer Walter Noetzel und Schwester Auguste übernahmen die Gemeinde, die auf 400 Seelen angewachsen war. Pfarrer Noetzels Bezirk reichte vom Ostwall bis zum Degensweg, von der St.-Töniser-Straße bis zur Gladbacherstraße, damals 9000 Gemeindeglieder und das zu Fuß!

Blumen Käsgen

Blumen, Pflanzen, Brautschmuck
Tischschmuck und Trauerbinderei
Erlesene Weine
Südländisches Ambiente
Viele tolle Ideen für drinnen
und draußen!!!

Öffnungszeiten:

Montag	9.30 bis 13.00 Uhr
Dienstag bis Freitag	9.30 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag	9.30 bis 14.00 Uhr



Blumen Käsgen
Floristfachgeschäft
Hochbendweg 39
47804 Krefeld
Tel. 0 21 51 / 315 666

Im Dezember 1948 wurde in Paderborn eine Holzbaracke für die lang ersehnte Kapelle gekauft; sie wurde von Fahrzeugen der Firmen Graf und Kress in den Forstwald transportiert. 1949: Nach schwieriger Platzsuche wurde ein Grundstück Bellenweg Ecke Plückertzstraße auf mindestens 10 Jahre mit Vorkaufsrecht gepachtet (180 DM/Jahr) und dort die Kapelle errichtet. Freiwillige Mitglieder der Gemeinde erstellten das Betonfundament und richteten die Baracke auf. Die Baracke enthielt nun einen Kirchenraum, einen Jugendraum, der gleichzeitig Sakristei war und dahinter eine Wohnung mit 4 kleinen Räumen für den Lehrer. Im September 1949 wurde die Kapelle feierlich eingeweiht mit Posaunen- und Kirchenchor. Beheizt wurde sie mit einem Kanonenofen, möbliert war sie mit den unterschiedlichsten alten Stühlen. Ab Silvester 1949 fanden alle 14 Tage Gottesdienste statt, dazwischen Lesegottesdienste, gehalten von Lehrer Hermann. Außer dem Pfarrergehalt wurden alle Ausgaben von der Gemeinde aus Spenden und Kollekten bestritten, so auch das Harmonium, das im November 1950 für 400,00 DM angeschafft werden konnte. Organist war Tillmann Strater.

In den 50-er bis 70-er Jahren waren Wilhelm Riemann, seine Frau und seine Töchter die Seele der Gemeinde. W. Riemann tat alles, vom Organisieren der Gruppen bis zum Läuten der Glocken, war Presbyter, CDU-Ratsherr, Mitbegründer des Bürgervereins und dessen erster Vorsitzender. Er konnte für den kleinen Vorort und die Kirche Entscheidendes bewirken.

Ab Oktober 1955 kam Pfarrer Elfrath für Pfarrer Noetzel. Auch Pfarrer Elfrath hatte einen großen Bezirk mit Forstwald, Lindental, Stahldorf und Fischein. Aber er hatte ein Auto. Ab Januar 1958 kam Pfarrer Stockkamp für Forstwald und Lindental. Im Juli 1958 kaufte die Evangelische Kirchengemeinde von Krefeld von Herrn G. Thyssen (Jentgesallee) das Grundstück Bellenweg 159, 5.000 qm groß mit aufstehenden Gebäuden (Küster- und Gerätehaus).

Mitte der Fünfziger Jahre wurde beschlossen, eine neue Kirche zu bauen. Ein riesiges Vorhaben für die kleine Gemeinde. Dem Bauausschuss gehörten an: Fr. Dr. Helene Jahn, Pfr. Stockkamp, Wilhelm Riemann (Vorsitzender), die Herren Buchenau, Dr. Michelau, Frahmheim und Laage. Architekt war H. Scharnoffske. Ein Drittel der Kosten sollte die Gemeinde selber aufbringen, die einzelnen Familien verpflichteten sich, nach Kräften einen festen

Betrag zu spenden, den in bar der Bauausschuss und andere Personen ca. drei Jahre lang jeden Monat an den Haustüren einsammelten. Eine unglaubliche Leistung! Aber es gab auch finanzkräftige Forstwalder Spender, zum Teil mit eigenen Firmen. Die Industrie-Companie Kleinewefers spendete z. B. die Luftheizung. Das schöne Abendmahlsgeschloß wurde von der Familie Kammen (Goldschmied) gestaltet und gespendet. Die Kirche mit Turm, Glocken und Orgel sowie das Jugendheim kosteten 285.000 DM. Die Gemeinde brachte davon 41.000 DM auf. Die Glasfassade der Kirche wie das Mosaik mit der Vision des Sehers Johannes über der Eingangstür wurde nach einem Vorschlag des Forstwalder Künstlers Professor Gustav Fünders gestaltet, die Ausführung des Mosaiks wurde gespendet.

Eingeweiht wurde die Kirche durch den Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland Prof. Dr. J. Beckmann und den Superintendenten des Kirchenkreises Krefeld, Wilhelm Veit. Der erste Küster der Kirche war Paul Wiemer.

Bei der Innengestaltung des Jugendheims war die Frauenhilfe wesentlich beteiligt. Sie erfüllte damals alle Aufgaben bei Kirchenfesten, vom Kuchen-Backen bis zum Tische-Rücken und Aufräumen. Nach dem Bau von Kirche und Gemeindehaus wurde die Holzkapelle an den Club für Schäferhunde am Stockweg abgegeben. Auf dem Kapellengelände wurde das Pfarrhaus errichtet, nachdem die evangelische Kirchengemeinde Alt-Krefeld das gepachtete Grundstück erworben hatte. 1963 wurde die Bücherei eröffnet. Ab 1963 fanden auf dem Gelände der Kirche mehrere Jahre lang in den Ferien täglich Sommerspiele für Kinder der Gemeinde incl. Verpflegung statt, die bis heute unvergessen sind und die Frau Dolezalek, Tochter von Küster Wiemer, leitete. 1964 kam Pfarrer Mand, zuständig für Forstwald und Lindental.

Inzwischen war der „Jungmütterkreis“ entstanden, gegründet von Frau Mand in Lindental; er fand zuerst auch dort statt. Pfarrer Mand bot Bibelseminare im Forstwald an. 1966 wird der Bezirk geteilt. Mit Pfarrerin Wenzlaff bekam die Gemeinde zum ersten Mal eine Pfarrerin, die nur für Forstwald mit Holterhöfe und Gatherhof zuständig war. Vieles wurde neu belebt: Angebote für Kinder und Jugendliche entstanden, es gab viele Konfirmanden. Nun tagte der „Jungmütterkreis“ im Forstwald. Andere Gruppen kamen dazu. Während des Baus der Kirche Maria-Wald-

EP:Brings & Weckauf

ElectronicPartner

TV, Video, Hifi, Telecom, SAT-Anlagen, Computer



47918 Tönisvorst, Krefelder Straße 17, Telefon 02151/998760

Lassen Sie sich in Ruhe beraten. Großer Parkplatz Einfahrt Bahnstr.

rast stand die Johanneskirche auch den katholischen Christen zur Verfügung.

1971 wurde Pfarrerin Wenzlaff als Nachfolgerin von Pfr. Noetzel an die Alte Kirche gewählt.

Ein Rückblick auf meine Zeit

Michael J. Hack, Pfr. i. R.

An der Johanneskirche von 1971 bis 2001

30 Jahre Pfarrer an der Johanneskirche, das ist eine lange Zeit. Jetzt feiert die Johanneskirche ihr 50-jähriges Bestehen. Ein Jubiläum! Ob es Grund zum Jubeln gibt, wird sich noch zeigen müssen. Die Kirche wird nicht untergehen, aber sie hat zu kämpfen. Es wird knapp mit dem Geld, es wird knapp mit Stellen und dabei geht es nicht nur um Pfarrstellen. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass die Kirche zu den größten Arbeitgebern unseres Landes zählt. Vielen ist auch nicht bewusst, was Kirche im sozialen und diakonischen Bereich tut. Nicht überall, wo Kirche drin ist, steht auch Kirche drauf. Und mit dem Wort „Tu Gutes und sprich darüber“ tut sich Kirche schwer.

Nun will man also 50 Jahre Johanneskirche feiern. Über 30 Jahre Arbeit im Forstwald schreiben, das könnte durchaus etliche hundert Seiten füllen, dazu gäbe es auch viele Bilder. Das ist hier nicht zu leisten. Also kann ich nur ein paar mir wichtige Dinge nennen.

1. Die Ökumene hat vor Ort funktioniert. Dank einer unkomplizierten und eher fröhlich-katholischen Lebenshaltung hat es 25 Jahre enger Zusammenarbeit zwischen Pastor Lunkebein der Pfarrgemeinde Maria-Waldrast und der Johanneskirche und mir gegeben. Die Gemeindegemeinschaft nutzte beide Gemeindezentren, und sich gegenseitig auszuhelfen war selbstverständlich. Mit seinem Nachfolger Pastor Bub war ökumenische Zusammenarbeit ebenso selbstverständlich. Dafür bin ich dankbar, denn darauf kann nicht jeder Pfarrer - wo auch immer - zählen. Das machte die Arbeit leicht und kreativ, zu wissen, dass man doch am gleichen Strang zieht.

2. In meiner Zeit von 1971 bis 2001 habe ich die Forstwalder als sehr eigenwillige Gemeindeglieder erlebt. Sie waren oft eine Herausforderung, Herausforderungen liebe ich. Denn daraus entstanden viele gute Ideen, die in die Wirklichkeit umgesetzt werden konnten und es gab Menschen, die dann Verantwortung übernahmen, Gemeindekreise führten und jederzeit zur Mitarbeit bereit waren. Bis heute, so kann ich aus der Distanz erkennen, bestehen wichtige Gemeindekreise und Arbeitsbereiche weiter, die zwischen 1971 und 2001 begründet worden sind. Das ist diesen treuen Gemeindegliedern zu danken.

3. Wie alle gesellschaftlich relevanten Institutionen befindet sich auch Kirche im Wandel. Aber das ist sie schon seit 2000 Jahren. Wesentlichen Einfluss haben natürlich die Finanzen, denn kirchliche Arbeit in Seelsorge und kirchlicher Sozialarbeit - der Diakonie - geschieht durch qualifizierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die haben ein Recht auf angemessene Entlohnung. Dafür braucht Kirche planbare Finanzen. Sie als Gemeindeglieder haben daran den wesentlichen Anteil, denn nicht alles wird -wie man gelegentlich aus Unkenntnis hört, - vom Staat subventioniert. Schon allein um der Solidarität willen braucht auch die sichtbare Kirche sichtbare Menschen, die zu ihrer Gemeinde stehen. Übrigens nicht kritiklos, sondern mit der Bereitschaft sich einzumischen.

4. Besonders gerne erinnere mich an die Studienreisen ins Heilige Land, nach Ägypten, Auf den Spuren des Paulus, an denen viele Gemeindeglieder teilgenommen haben. Das waren Reisen, die nicht nur Geschichte und Kultur des

jeweiligen Landes vermittelt haben, sondern auch ein anderes Verständnis für theologische Zusammenhänge bringen konnten

5. Zehn Jahre sind es her, dass ich den Forstwald verlassen habe. Wie sagt man: ...in den wohlverdienten Ruhestand! Die Landeskirche wollte damals Stellen für den Nachwuchs frei machen. Ruhestand ist eher Unruhestand. Bis 2004 war ich noch Vorstandsvorsitzender des Ev. Gemeindeverbandes, bis 2008 Geschäftsführer der Evangelischen Altenhilfe und heute immer noch Polizeiseelsorger für Krefeld, außerdem Mitglied im PSNV-team Niederrhein {PsychoSoziale Notfallversorgung}.


Auch das ist Kirche: Seelsorge - übrigens ehrenamtlich oder besser: freiwillig - für Menschen, die in besonders belasteten Arbeitsbereichen ihr täglich Brot verdienen. Ein Brot, das sie ständig mit den dunklen Seiten unserer Gesellschaft konfrontiert. Das ist ein Arbeitsfeld, das auch Sinn macht, besonders für einen „Ruheständler“.

Ich wünsche den Forstwaldern alles Gute mit der Bitte: Bleiben Sie Ihren Kirchen treu!

Der Johanneskirche und Maria Waldrast, denn sie brauchen sich gegenseitig.

2001 - heute Zeit der Umstrukturierung und des „Neubeginns“

Nach der Pensionierung von Pfr. Hack im Jahre 2001 begann eine schwierige Zeit ohne Pfarrer, die in der Gemeinde viele Ängste und Unsicherheiten auslöste, da Umstrukturierungen bevorstanden und auch der Gemeindestandort in Frage gestellt wurde. Pfr. Grohn und Pfrin Dr. Beiner konnten nur kurze Zeit Dienst tun, die Pfarrer der anderen Gemeinden übernahmen Vertretungen. Brigitte Koll, Predigthelferin, leistete wertvolle Dienste. Wie stark die Gemeinde ist, sah man daran, dass alle Gruppen weiter liefen. Gerade in dieser Zeit konnte durch die Spendenbereitschaft der Gemeinde das Vordach vor dem Gemeindehaus gebaut werden, das uns nun für viele Feste und



ARCHITEKTEN MENGDEN

DIPL.-ING. STEFAN MENGDEN

- Architekt AKNW
- Planung und Bauleitung aller Bauvorhaben
- staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz
- Planung von energetischen Sanierungen
- Energiepässe für Bestandsimmobilien
- Nachweise nach der Energie-Einsparverordnung
- öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken (Immobilienbewertungen)
- Verkehrswertgutachten für alle Belange

HOHENZOLLERNSTRASSE 64 - 47799 KREFELD
 TELEFON 02151-581950 - TELEFAX 02151-5819520
 www.mengden.de - mail@mengden.de

Veranstaltungen als grünes Wohnzimmer dient. Durch eine Spende des Bürgerverss konnte für die Spielgruppen ein Blockhaus beschafft und durch ehrenamtliche Mitarbeiter aufgebaut werden.

Mit der Umstrukturierung unserer Gemeinden entstand eine Kooperation zwischen der Gemeinde Alt-Krefeld mit der Friedenskirche. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass dem Forstwald ab dem 1.1. 2006 mit Pfarrer Klaus Niewerth wieder ein eigener Pfarrer, wenn auch nur für 8 Stunden in

der Woche zur Verfügung steht. Mit Pfr. Niewerth ist wieder lebendige Kirche in unsere Gemeinde eingekehrt mit neuen Veranstaltungen. Nach seiner Pensionierung im Januar 2009 wird Syviva Pleger als neue Pfarrerin am 08. Januar 2009 in ihr Amt eingeführt.

Das Leben in unserer Gemeinde ist seit Jahrzehnten geprägt von dem großen persönlichen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfern.

Weniger Gottesdienste in der Johanneskirche - der Anfang vom Ende?

Aufmerksame Leser des „Gemeindebriefs“ haben festgestellt, dass in der Johanneskirche seit 1.1.2011 nur noch alle 14 Tage Gottesdienste abgehalten werden, dann um 11.15 Uhr und nicht mehr wie bisher um 10.00 Uhr.

Der Sinn dieser neuen Regelungen erschließt sich nicht: Genügend Prediger sind vorhanden, auch Prädikanten, und die erzielbaren Ersparnisse minimal - warum also?

Es fällt auf, dass innerhalb der Kirchengemeinde Alt-Krefeld (zu der neben der Johanneskirchen - Gemeinde auch die Erlösergemeinde in Lindental und die Alte Kirche im Zentrum gehören) die Alte Kirche nicht betroffen ist. Gottesdienste gibt es an jedem Sonntag um 10.00 Uhr. Die Besucherzahlen und die Bevölkerungsentwicklung rechtfertigen diese Begünstigung nicht.

Nach Darstellung des Presbyteriums handelt es sich zunächst um eine Probephase, die auf der Gemeinde-

versammlung am Sonntag, dem 15. Mai, mit Gemeindegliedern diskutiert werden soll.

Je mehr Forstwälder an der Gemeindeversammlung teilnehmen und kritische Fragen stellen, desto nachdrücklicher können wir gegenüber den kirchlichen Amtsträgern die Interessen der evangelischen Bürger wahrnehmen. Ein Bedeutungsverlust der evangelischen Johanneskirche ist aber auch ein Verlust für den Stadtteil Forstwald insgesamt.

Deshalb: Kommen Sie zur Gemeindeversammlung am 15. Mai um 12.15 Uhr in den Gemeindesaal der Johanneskirche, bilden Sie sich Ihre Meinung über die Pläne der Pfarrer und des Presbyteriums und stellen Sie kritische Fragen. Ihr Engagement ist gefragt! Der Gottesdienst findet vorher um 11.15 statt.

Sigrun und Ulrich Schulz

Ab 10.00 Uhr für Sie geöffnet. Dienstags Ruhetag!

Forsthaus

WERNER

Montag, Mittwoch, Donnerstag,
Freitag und Samstag ab 18.00 Uhr
SchlemmerBuffet

Kuchen aus eigener Konditorei
auch zum Mitnehmen.

Sonn- und Feiertags
reichhaltiges Frühstücksbuffet

Forstwaldstraße 530
Telefon 0 21 51 - 31 16 66

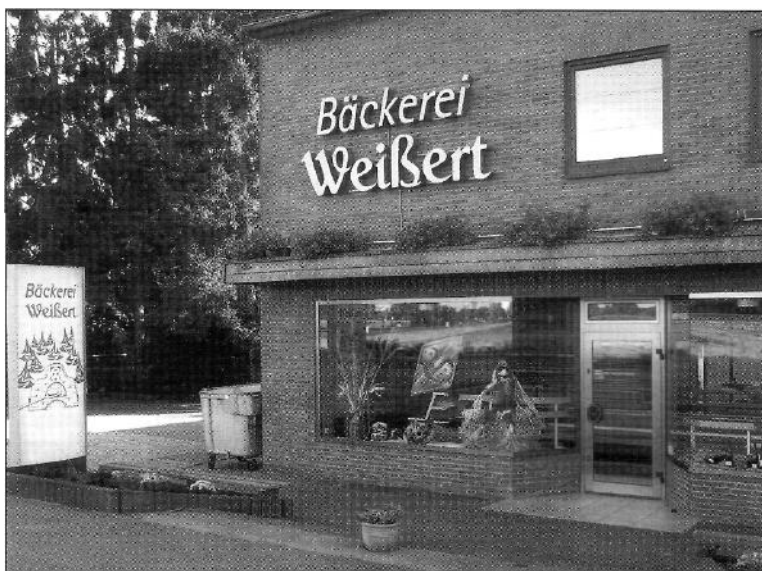


50 Jahre Bäckerei Weißert in Forstwald



Im Frühling 1953 wagten Hanni und Bredow Weißert, gerade erst frisch verheiratet, mit viel Mut und Elan, aber mit ganz wenig Geld, den Sprung in die Selbstständigkeit.

Sie pachteten die Bäckerei Haffmanns auf der Lindenstraße 135. Am 13. April war es dann soweit. Mit der Neueröffnung pünktlich um 7.00 Uhr schlug die Geburtsstunde der Bäckerei Weißert. Mit großem Fleiß und viel handwerklichem Geschick blühte nicht nur das



kleine Pflänzchen Hoffnung, sondern schnell auch die Bäckerei prächtig auf. Schon bald regte sich der Wunsch nach „etwas Eigenem“. Nachdem dann erst 1954 Sohn Rudolf und 1957 Tochter Petra geboren wurden, platzten die Räumlichkeiten an der Lindenstraße privat, wie auch betrieblich, aus allen Nähten. 1959 erstanden Hanni und Bredow Weißert das Grundstück Hückelsmaystraße 342 im Forstwald.

In diesem zu dieser Zeit stetig wachsenden Stadtrandbezirk errichteten sie die Bäckerei am Bahnübergang. Am 31.10.1960 startete pünktlich zu Beginn der Vorweihnachtszeit der zweite Akt der Erfolgsgeschichte. Schon nach kurzer Zeit war die Bäckerei Weißert eine feste Institution im Krefelder Westen. 1962 wurde die Familie durch die Geburt von Sohn Holger komplettiert.

Am 22.08.1988 dann der Generationswechsel: Rudolf Weißert übernahm mit seiner Frau Marlies den elterlichen Betrieb - 6 Wochen zuvor hatte bereits der jüngere Bruder Holger die Bäckerei Stichelbruck auf der Inratherstraße 135 übernommen.

Über die Generationen hinweg war und ist die wichtigste Firmenphilosophie, handwerkliche Backtradition nach den Kundenwünschen in individuelle Backwaren von höchster Qualität umzusetzen. Lange sah es allerdings danach aus, als würde die Erfolgsgeschichte der Bäckerei Weißert mit der zweiten Generation enden. Sohn Christian machte im Krefelder Hof eine Ausbildung als Koch, arbeitete dann zunächst in der Kantine des Landwirtschaftsministeriums und danach in der Kantine der Apotheker- und Ärztekammer in Düsseldorf, Tochter Christina hatte eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert.

Dann jedoch die Überraschung: Christian Weißert trat in den elterlichen Betrieb ein und lässt sich seitdem von seinem Vater im zweiten Lehrjahr zum Bäcker ausbilden und Christina Weißert arbeitet mittlerweile als Bürokauffrau in der Bäckerei mit.

Seitdem hat sich einiges geändert: Zunächst wurde eine Wirtschaftlichkeitsanalyse in Auftrag gegeben, die eine gute Perspektive für die nächsten dreißig Jahre aufzeigte. Neu sind auch die Öffnungszeiten am Sonntag: Von 7.30 -11.00 werden frische Brötchen verkauft, von 13.30-15.30 gibt es Kuchen.

Erfreulicherweise können die Forstwalder Bürger ihre Backwaren also in Zukunft weiterhin in der Traditionsbäckerei im eigenen Stadtteil kaufen.
Sigrun Schulz und Rudolf Weißert



„Frisches Brot aus dem Holzbackofen“

Bäckerei Konditorei

Rudolf Weißert

Hückelsmaystraße 342

47804 Krefeld-Forstwald

Tel.: 02151/312526 · Fax: 02151/391107

www.baecckerei-weissert.de

info@baecckerei-weissert.de

Das kleine Museum des Bürgervereins Forstwald gibt es nicht mehr

Völlig überraschend erhielt der Bürgerverein im Februar 2010 die Kündigung des Ausstellungsvertrags mit der Reese Gastronomie GmbH, der Eigentümerin der Gaststätte Hückels May, zum 30.9. 2010. Deshalb so überraschend, weil gerade der Ausstellungsvertrag nach zehnjähriger Laufzeit auf unbestimmte Zeit verlängert wurde.

Der Mittelpunkt der Ausstellung war die Darstellung der Schlacht an der Hückels May im Siebenjährigen Krieg. Auf einer Fläche von 10qm, die der Form der Schlachtaufstellung entsprach und die natürlichen Gegebenheiten der Landschaft zeigte, wurden 2265 Fußsoldaten, 417 Reiter, Pulverkarren, Kanonen, Gebäude, Brücken, Bäume und Hecken aufgestellt.



Jan Schwarze, Dieter Dückers und Paul Bongartz beim Abbau des Dioramas

Eigentümer des Dioramas war Wilhelm-Ernst Terheggen (1911 - 2008), der mit dem Bürgerverein einen Leihvertrag abgeschlossen hatte, der dann von seinen Kindern verlängert wurde. Till Reese, Eigentümer der Gaststätte an der Hückels May überließ dem Bürgerverein einen 80qm großen Raum (über dem ehemaligen Pferdestall) zur mietfreien Nutzung. Danach begann die Arbeit. Zuerst war der Raum auszubauen, wobei Kosten in Höhe von 30.000 DM entstanden. Dann begannen Mitglieder einer Arbeitsgruppe der „Deutschen Gesellschaft der Freunde und Sammler kulturhistorischer Zinnfiguren e. v.“, deren Mitglied Herr Terheggen war, die sich mit dem siebenjährigen Krieg befasst, mit dem Aufbau des Dioramas nach den historischen Vorgaben. Hierfür wurden etwa 850 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet. Im Januar 2002 konnte dann die Eröffnung des Museums gefeiert werden.

Das Museum war dann jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 für Besucher geöffnet.

Ehrenamtliche Helfer passten auf und konnten Fragen der Besucher beantworten. Nach dem Eingang der Kündigung wurden alle Ausstellungsstücke an die Leihgeber zurückgegeben. Der Familie Terheggen wurde angeboten, nach einem alternativen Standort für das Diorama zu suchen.

Es war allen Beteiligten klar, dass es nicht einfach würde für das Diorama, das die Schlacht an der Hückels May von 1758 darstellt, einen neuen Standort zu finden. Denn genau an dieser Stelle hat ja die Schlacht stattgefunden und die Darstellung des Schlachtfeldes zeigt einmal die alte Landwehr im Forstwald und zahlreiche Höfe aus der Umgebung, die von vielen Besuchern wiedererkannt wurden.

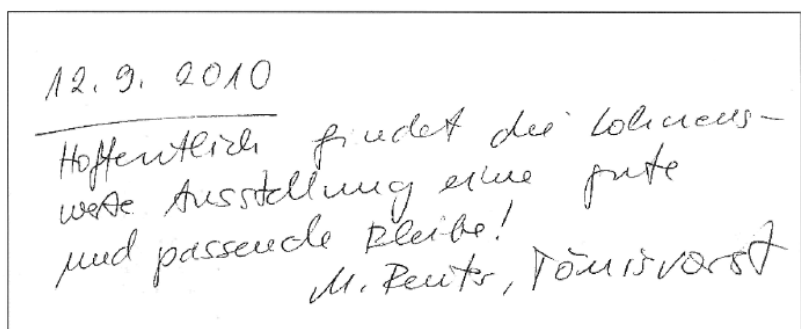
Es boten sich zwei Alternativen, der Bürgerverein Anrath hätte, da Anrath direkte Beziehungen zu der Schlacht hatte (Aufmarschweg der Alliierten) das Diorama gerne übernommen, hatte aber zu der Zeit keine Räumlichkeiten zur Verfügung, das Diorama hätte eingelagert werden müssen. Die zweite Möglichkeit bot das Linner Museum. Nachdem Dr. Reichmann mehrere Möglichkeiten geprüft hatte, bot er an, das Diorama nach Abschluss der z.Zt. laufenden Ausbaumaßnahmen im Museum im Zusammenhang mit der Krefelder Stadtgeschichte wieder aufzubauen.

Dem Bürgerverein bleibt jetzt nur noch den vielen Helfern, die viele Stunden ihrer Freizeit geopfert haben, zu danken. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, alle Beteiligten

namentlich zu nennen. Aber einigen Persönlichkeiten, die sich sehr bemüht haben und ohne deren Hilfe das Ganze nicht hätte gelingen können, möchten wir doch unseren besonderen Dank aussprechen, das ist Herr Dietmar Bergmann vom KLIO, der dafür gesorgt hat, dass die Schlacht historisch authentisch dargestellt wurde und seine fachliche Kompetenz jederzeit zur Verfügung stellte. Herr Bernd Grießer war der Manager, der alle Fäden in der Hand hielt und Paul Bongartz, Laschenhütte, der in unermüdlichen Einsatz beim Auf- und Abbau zur Stelle war.

Nun bleibt uns nur noch zu hoffen, dass das eintrifft, was uns einer unserer letzten Besucher ins Gästebuch geschrieben hat:

Hans Jürgen Herzog u. Jan Schwarze



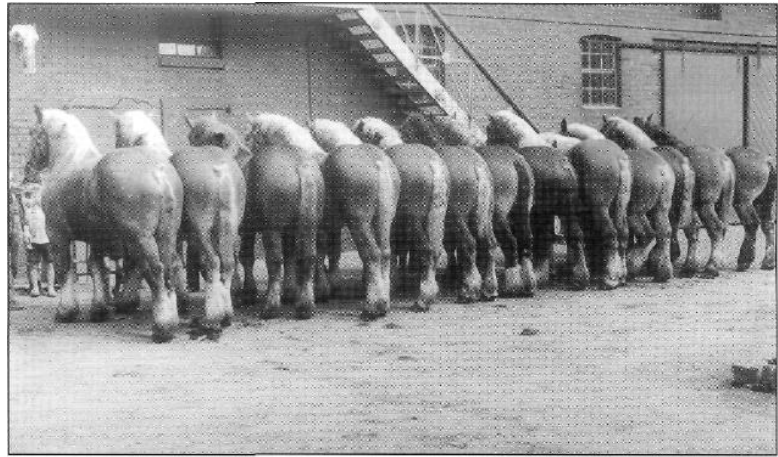
Frauenpower in Holterhöfe

Der Besucher reibt sich verwundert die Augen: In der Dämmerung eines trüben Novembertages kommt ein Trupp mit Lanzen bewaffneter Ritter in Rüstung und Helmen aus Richtung Aachener Straße über den Wirtschaftsweg nach Holterhöfe geritten, um sein Lager auf der Wiese hinter dem Langenfeldshof aufzuschlagen. Kurz darauf nimmt ein echtes mittelalterliches Turnier mit Hauen und Stechen seinen Lauf...

Die Ritterschar um Friedhelm Kippels vom Hof „Gris Jeet“ an der Aachener Straße hat natürlich keine Zeitreise unternommen, sondern gehört zum Verein der „Bergischen Lehensritter“, der sich mit seinen 70 Mitgliedern im Großraum Düsseldorf darum bemüht, die Erinnerung an das Hochmittelalter wach zu halten. Anlass des ungewöhnlichen Schauspiels ist der „Bratapfelmarkt“, der alljährlich im November im Willicher Teil von Holterhöfe stattfindet.

Seit 2004 gibt es den Bratapfelmarkt, der sich damit mittlerweile einen festen Platz im Veranstaltungskalender der Region erobert hat. Weit über 30 Marktbesucher bauen dann ihre Stände auf und bieten größtenteils selbst erstellte Geschenkartikel, Dekowaren und (nicht nur) winterliches Naschwerk von Popcorn über Marzipantrüffel bis zum Adventbrot an. Auch die namengebenden Bratäpfel dürfen natürlich nicht fehlen. Die spezielle Holterhöfer Mischung für den Boskop hat das Restaurant „in vino veritas“, das auf dem Hof ansässig ist, eigens in Kooperation mit einer St. Töniser Bäckerei entwickelt.

Wer statt der Süßigkeiten lieber etwas Herzhaftes mag, kann sich an Wildschweinwürstchen oder Hirschgulasch laben. Das herbstliche Markttreiben ist nur eines von vielen „events“, die in den letzten Jahren für eine Belebung der



Zweijährige Hengste aus der Kaltblutzucht der Brüder Poßberg im Jahr 1942

eigentlich eher stillen Gegend zwischen Forstwald und A44 beigetragen haben.

Zurückzuführen ist die Entwicklung letztlich auf die Initiative von Willi und Hanna Poßberg, die auf dem Gelände ihres Hofes in den letzten 20 Jahren Gewerbeflächen eingerichtet haben, auf denen zur Zeit acht unterschiedliche Firmen beherbergt sind. Einst hatte die Familie Poßberg in der ursprünglich dreiflügeligen Hofanlage, die sie seit den dreißiger Jahren bewirtschaftet hatte, die Aufzucht von Kaltbluthengsten betrieben. Die Pferde aus Holterhöfe waren im ganzen Rheinland bekannt und bei Auktionen begehrt.

Die Idee zur Ansiedlung völlig anderer Unternehmenszweige war den Eheleuten Poßberg dann gekommen, als sie Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre an den Ruhestand dachten und sich abzeichnete, dass keine der Töchter den 250 Jahre alten Hof, der unter Denkmalschutz steht, übernehmen würde.

Die Rahmenbedingungen waren relativ günstig, zum einen befand sich ganz in der Nähe mit Münchheide ohnehin ein neues Gewerbegebiet, zum anderen war die Gegend bereits an das städtische Gas- und Wassernetz angeschlossen. Trotzdem war einiges zu tun, die zuständigen Behörden mussten davon überzeugt werden, dass sie dem Antrag auf gewerbliche Nutzung zustimmten; nach dem positiven Bescheid waren dann umfangreiche Baumaßnahmen notwendig. Sodann war die Frage, für welche Gewerbeform sich das Terrain überhaupt anböte. Schließlich wollten Poßbergs weiterhin auf dem Hof wohnen und nicht durch Lärm oder Umweltverschmutzung belastet werden.

Den Anfang machten dann drei Firmen aus dem Dienstleistungsbereich, eine Werbeagentur, ein Krankenpflegeunternehmen sowie ein niederländischer Saatguthändler.

Zwar hat im Laufe der Jahre die eine oder andere Firma das Gelände verlassen, doch insgesamt lockte die ruhige Lage mit der guten Verkehrsanbindung unmittelbar an der A44 immer mehr Betriebe an. Heute finden sich unter der Adresse „Holterhöfe 15“ unter anderem eine Vermögensberatung, ein Consulting-Büro, ein Dentalgeräteservice, ein

Fremdliche Beratung Perfekter Kundendienst

Kabelausschluss Satellitenanlagen

Kleiner

HIFI · TV · VIDEO

...Ihr Fachmann am Schminkeplatz

Krefeld
Dreikönigenstraße 29
Telefon 02151/23163
Telefax 02151/66785

Edelstahlvertrieb sowie der Landesverband NRW des „Bundesverbandes Ambulante Dienste“, der hier seine Geschäftsstelle und Schulungsräume unterhält.

Bis vor kurzem war auf dem Hof auch die bekannte Gewürzmanufaktur „spirit of spiee“ angesiedelt - ein junges selfmade-Unternehmen, das seine Produkte deutschlandweit vertreibt und auch im benachbarten Ausland zahlreiche Abnehmer hat, vor wenigen Monaten aber auf dem Gelände des „Stahlwerks Becker“ in Willich ein neues, größeres Gebäude bezogen hat.

Das Herzstück des Langenfeldhofes bilden aber die ehemaligen Stallungen. Da wo früher Pferde und später Charolais-Bullen ihr Zuhause hatten, herrscht jetzt pure „Frauenpower“, wie Hanna Poßberg bei einer kleinen Führung erläutert. Denn hier haben sich zwei Geschäfte in einer fruchtbaren Symbiose zusammengefunden: „Blumen und Ambiente“ von Ingrid Poßberg sowie „in vino veritas“ von Gabriela Böckermann.

Die erfolgreiche Kombination von Weinhandel, Feinkost, Blumenladen und Dekogeschäft mit Gastronomie, die in der Form in NRW wohl einzigartig sein dürfte, beruht auf einer reinen Zufallsbekanntschaft:



Restaurantbetrieb auf der Terrasse vor dem alten Pferdestall im Jahr 2009

Im Jahr 2004 suchte Gabriela Böckermann, die seit Jahren vom Keller ihres Einfamilienhauses in Willich-Wekeln aus Wein verkaufte, nach neuen Räumlichkeiten, in denen man zur Weinprobe auch den einen oder anderen „Happen“ anbieten könnte, während die Floristin Ingrid Poßberg sich beruflich umorientieren wollte und mit der Anmietung einer frei gewordenen Gewerbeeinheit auf dem Hof ihrer Eltern liebäugelte. Zusammengebracht hat die beiden Frauen eine gemeinsame Bekannte - und dann ging alles ganz schnell. Gabriela Böckermann fuhr in Holterhöfe vor und wusste sofort: „Das isses!“ Die Poßbergs und sie fanden sich auf Anhieb sympathisch und der Mietvertrag wurde geschlossen.

Im Rückblick sind die Beteiligten selbst erstaunt, was aus dem „joint venture“ geworden ist - der kleine Weinhandel mit Bistro hat sich zu einem professionellen Restaurant mit Kochschule entwickelt, in dem neben den vier Köchen unter der Führung von Küchenchef Markus Jung noch 13 weitere Mitarbeiter im Servicebereich arbeiten. Auch die Ausbildung zum Koch oder zum Restaurantfachmann kann mittlerweile hier absolviert werden. Derzeit lernen zwei Koch-Azubis hier ihr Handwerk.

Die Palette der angebotenen Speisen ist vielfältig und wahrhaft international, sie reicht vom Cremesüppchen bis zum mehrgängigen Menü, und raffinierte Leckereien aus dem

Orient oder dem Fernen Osten stehen auf der Karte Seit' an Seit' mit Deftigem aus der niederrheinischen Küche. Fleisch und Gemüse sowie alle Zutaten werden, wenn es irgendwie geht, von Bauern aus der Region bezogen.

Weinseminare, Themenabende, Spanische oder Italienische Nächte, Lesungen und Veranstaltungen wie der erwähnte Bratapfelmarkt locken Besucher aus der ganzen Umgebung an. Auch unter Radwanderern, die bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen einen Zwischenstopp einlegen wollen, ist der Langenfeldhof beliebt, und etliche Angestellte der benachbarten Firmen verbringen hier ihre Mittagspause.

Anfang Juni wird das neue „Genussforum“ eröffnet. Dann können interessierte Gäste hier selbstständig „kochen, schnibbeln, tranchieren, filetieren, Pralinen machen, Marmelade kochen, backen und vieles mehr“, wie es in der Ankündigung auf der homepage heißt. Geplant war das alles nicht, als Böckermann und Poßberg die ehemaligen Stallungen bezogen, aber die Verbindung der beiden Geschäfte hat - und das trotz der Randlage und der weiten Entfernung von den Zentren der benachbarten Orte! - eine Eigendynamik entfaltet, die keine(r) vorausgesehen hat und die es nicht erlaubte, stehen zu bleiben.

Vielleicht liegt es ja daran, dass der Hof auf Frauen und Männer gleichermaßen anziehend wirkt: während die einen sich zwischen Blumen und Einrichtungsgegenständen tummeln, streben die anderen in Richtung Weine und Spirituosen; anschließend kann man sich dann zum gemeinsamen Essen wieder treffen.

Doch der steile Weg zum Erfolg war auch mühselig. Immer wieder mussten Steine aus dem Weg geräumt werden und zermürbende Verhandlungen mit Behörden geführt werden - sei es wegen der strengen Auflagen des Denkmalschutzes, der komplizierten Vorschriften in Einzelhandel und Gastronomie oder der Verpflichtung zur Zahlung von GEMA-Gebühren. Letztlich habe man aber durchaus auch viel Zuspruch von Seiten der Stadt Willich erfahren, denn der Poßberg-Hof gilt als

Vorzeigeobjekt, als ein Stück Strukturwandel, bei dem es gelungen ist, die traditionelle Landwirtschaft durch andere Gewerbeformen abzulösen, ohne dass sich am typischen Erscheinungsbild der niederrheinischen Landschaft in Holterhöfe etwas ändern musste.

Dass es am Ende geklappt hat, liegt hauptsächlich aber am guten Einverständnis zwischen den beiden Powerfrauen sowie an der familiären Unterstützung. Von Anfang an war Gabriela Böckermanns Mutter Margrit Klement als „Seele des Betriebes“ dabei. Und Ehemann Holger Böckermann und die Kinder sind stets bereit, mit anzupacken.

Die lockere Atmosphäre und der vertraute Umgang auf dem Hof sollen auch ein Signal an die Kundschaft sein: Gäste sind willkommen und sollen sich wohlfühlen - selbst, wenn sie nur mal kurz auf einen Sprung vorbeikommen, um zu sehen, was es Neues gibt in Holterhöfe.

Eine Gelegenheit dazu bietet sich zum Beispiel beim Tag der Offenen Tür aus Anlass der Eröffnung des Genussforums am 05. Juni 2011. Von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr werden Winzer und andere Aussteller ihre Köstlichkeiten präsentieren und alle Räume sind zugänglich.

Patrick Albrecht

Die Schlacht bei Quebec (1759) und die Zukunft von Nordamerika Zur Funktion der Schlacht an der Hückelsmay

Die französische und die deutsche Gesellschaft unterscheiden sich in der Beziehung zu ihrer Geschichte. Frankreich ist mehr als andere Staaten und Nationen auf der Grundlage seines Geschichtsbewusstseins entstanden. Das geschichtliche Bewusstsein der Franzosen ist geprägt durch die Idee der Kontinuität. Es knüpft trotz der zahlreichen Brüche im politischen System Frankreichs an eine Tradition an, die wenn auch nicht bis zu den Merowingern, so doch zumindest mehrere Jahrhunderte zurückreicht. Das deutsche Geschichtsverständnis ist demgegenüber bestimmt durch die späte nationale Einigung und der daraus erwachsene Vorstellung von Diskontinuität. Das Deutsche Reich von 1870 bedeutete das Ende Preußens, die Weimarer Republik das Ende des Reiches, das Dritte Reich die Negation der Republik. Es waren nicht nur Regierungswechsel, sondern die Negation von Prinzipien, die das jeweils abgelöste System bestimmt hatten. Die Gründung der Bundesrepublik, die mit Metaphern des totalen Neubeginns oder der Stunde Null beschrieben wird, bedeutete den größten Einschnitt. Vor diesem Hintergrund reduziert sich die Geschichte Deutschland in vielen Augen auf eine kurze Periode der Vergangenheit: Die zwölf Jahre des Nationalsozialismus und ihre Vorgeschichte und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit vollzieht sich immer in einem bleibenden Spannungsverhältnis, der Spannung von Kritik und Selbstkritik.

Dieses unterschiedliche Verständnis von Geschichte macht eine angemessene Bewertung vor der Schlacht an der Hückelsmay von 1758, an die wir im vorletzten Heft erinnert hatten, so schwierig. Denn während die Schlacht an der Hückelsmay unter der Prämisse der Diskontinuität eher ein Scharmützel war, erlaubt die französische Grundauffassung von der Kontinuität eine nachhaltige Einschätzung des Zusammenhangs dieser Schlacht. Der Artikel im letzten Heft war verbunden mit einer Reflexion über den Wechsel des Politikstils von der „balance of power“ zur heutigen europäischen Integrationspolitik. Diesen Sommer fiel mir in Brouage, einem kleinen Ort an der Atlantikküste, eine Tafel auf. Von Brouage aus ist Montreal in Kanada gegründet worden und die Tafel wies auf die geostrategische Lage des Ortes hin. Die Tafel faszinierte mich deshalb, weil das Hineinstellen eines kleinen Ortes in einen geostrategischen Zusammenhang unserer Betrachtung fremd ist. Einen Hinweis auf die geostrategische Bedeutung der Hückelsmay würden nur wenige verstehen. Die Erinnerung an die Entscheidung von Quebec, an den Sieg der Engländer über die Franzosen in Kanada nur ein Jahr nach der Schlacht an der Hückelsmay, 1759, öffnet den Blick für die internationale Dimension der Auseinandersetzung. Denn die Schlacht bei Quebec war mehr als nur eine weitere Runde im Duell zwischen England und Frankreich. Sie leitete das Ende der französischen Herrschaft in Nordamerika ein und entschied über die angelsächsische Zukunft Nordamerikas. Seit 1754 tobte der „French and Indian War“, der in Europa dann in den Siebenjährigen Krieg überging. 1759 gewannen die Briten die Oberhand und starteten den Angriff gegen das Herz von Neu-Frankreich, das 1608 gegründete Quebec. Die politische Vision, den Wohlstand und Sicherheit des Landes zu mehren, führte nach einhelliger Auffassung in England über die Sicherung englischen Vorsprungs auf dem Meer. Königin Elisabeth I. war davon überzeugt, dass Englands Schicksal auf dem Weltmeer liegen würde, doch bestand sie gleichzeitig

darauf, den Kontinent im Blick zu behalten: Keine einzelne Macht sollte den europäischen Kontinent dominieren. Eine Europa dominierende Macht würde letztlich auch England bedrohen. Als Seemacht musste das Königreich lediglich auf dem Kontinent intervenieren, um eine stabile Machtbalance - balance of power - auf dem Kontinent aufrecht zu erhalten. Diese einfache und elegante Strategie, die es Großbritannien erlaubte, als führende Seemacht den Kontinent im Gleichgewicht zu halten und zugleich seinen Einfluss beispiellos auszubauen, wurde durch die wachsende Präsenz Frankreichs in Amerika gefährdet. Auch wenn die geschlagenen restlichen französischen Truppen in Kanada sich noch wehrten, war der Sieg der Briten nicht mehr aufzuhalten. Im September 1760 kapitulierte das von dem kleinen Ort Brouage in der Charente gegründete Montreal und im Frieden von Paris 1763 trat die französische Krone Kanada und alle davon abhängigen Gebiete an England ab.

Die Darstellung der universalhistorischen Bezüge der Schlacht an der Hückelsmay macht den geostrategischen Zusammenhang deutlich: die Würfel der Machtverteilung in Europa waren im Frieden von Utrecht (1713) gefallen. Die Braunschweiger sollten stellvertretend für die Engländer die Franzosen an der Ausdehnung ihrer Macht hindern, die Preußen in ihrer Entwicklung stärken und so das Gleichgewicht der Macht in Europa aufrecht erhalten. Die Schlacht von 1758 ist aus dieser Sicht Teil einer Abnutzungsstrategie zur Schwächung der Franzosen. Die Engländer konnten sich in Übersee auf den Ausbau ihres Empires konzentrieren und setzten sich mit ihrer Vision von einer seegestützten Weltmacht durch; gleichzeitig wurde über die Zukunft Nordamerikas entschieden.

Mit Blick auf die Zukunft der europäischen Integrationspolitik führt die Nachbetrachtung zur Schlacht an der Hückelsmay indes zu einer weitersehenden Konsequenz: Das Nachdenken über die geschichtlichen Wurzeln Europas und die Pflege eines kritisch geschärferten Interesses für die komplexe Funktion des kulturellen Gedächtnisses in der Geschichte scheinen dringlicher als je zuvor.

Dr. Hans-Josef Ruhland

Ihr Obst direkt vom Bauernhof

- Was Sie alles bei uns finden:
- 20 verschiedene Apfelsorten und
- 10 verschiedene Birnensorten
- Zur Sommerzeit bieten wir Ihnen täglich eine große Vielfalt an hiesigem Beeren- und Steinobst
- Konfitüren und Apfelsaft aus eigener Herstellung
- Fruchtsäfte und Weine, Obstbrände
- Täglich feldfrisches Gemüse
- Zum Wochenende immer frisch: Brot aus der Mühlenbäckerei
- Käse aus dem Bregrenzer Wald, Nudeln, Wurst u.v.m.

14 Tage vor Weihnachten:
ständig frisch geschlagene
Weihnachtsbäume!

Verkauf:
Mo. – Fr. 8.30 – 18.30 Uhr · Sa. 8.00 – 15.00 Uhr
ganzjährig geöffnet

Überzeugen Sie sich selbst –
wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Norbert u. Michaela Boekels

Oberbenrader Straße 491 · 47804 Krefeld
Telefon: 02151/972450
www.benrader-obsthof.de



**Benrader
Obsthof**

Der Hauptmann von Köpenick - vor 100 Jahren in Forstwald

Wer kennt ihn nicht - den vorbestraften Schuster Friedrich Wilhelm Voigt, der im wilhelminischen Deutschland keine Arbeit bekommen konnte, weil er keinen Pass besaß und keinen Pass erhielt, weil er keinen festen Wohnsitz hatte und keine Wohnung fand, weil er keine Arbeitsstelle hatte, der daraufhin am 16. Oktober 1906 mit einer beim Trödler erworbenen Hauptmannsuniform zunächst einen Trupp Soldaten abkommandierte und dann unter einem Vorwand das Rathaus sowie das Postamt der damals selbstständigen Stadt Köpenick besetzte und 3.500 Mark aus der städtischen Rendantur requirierte, bevor er den Bürgermeister und den Stadttendanten unter „militärischer“ Bewachung nach Berlin bringen ließ und dann selber völlig unbehelligt mit dem Zug zurück nach Berlin fuhr, wo er zwei Tage später nur deshalb verhaftet wurde, weil ihn ein ehemaliger Mithäftling verraten hatte, der von Voigts Plan der „Köpenickiade“ wusste?

Die Anekdote vom Streich des „Hauptmanns von Köpenick“, die schon unmittelbar nach dem Ereignis hohes Aufsehen erregt hatte, wird seitdem im In- und Ausland als Parabel erzählt, wenn man die Uniformgläubigkeit und den Untertanengeist der deutschen Gesellschaft des Kaiserreiches darstellen wollte. Für Literatur und Theater bot die Geschichte Stoff für eine ganze Reihe von Romanen, Gedichten sowie Bühnenstücken, von denen Carl Zuckmayers Tragikomödie „Der Hauptmann von Köpenick. Ein deutsches Märchen in drei Akten“ das bekannteste ist. Mehrfach wurde die Geschichte auch verfilmt, so 1956 mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle und 1997 in einer Version mit Harald Juhnke als „Hauptmann“.

Friedrich Wilhelm Voigt, der nach seiner Verhaftung vom Landgericht Berlin u.a. wegen unberechtigten Tragens einer Uniform zu vier Jahren Haft verurteilt worden war, wurde 1908 von Kaiser Wilhelm II., der über die Episode höchst amüsiert gewesen sein soll, begnadigt. Anschließend reiste er quer durch Deutschland, wo er in Gaststätten, auf Rummelplätzen und im Zirkus auftrat, um seine Lebensgeschichte zu erzählen. Stellenweise hat sein öffentliches Erscheinen soviel Aufsehen verursacht, dass sogar die Polizei gegen Voigts „fans“ einschreiten musste. Auch er selbst hatte noch mehrfach Schwierig-

keiten mit den Ordnungskräften.

Es scheint so, als sei Voigt vor allem für die Unterschicht zu einer Art Idol geworden war, auch sozialdemokratische und linksliberale Politiker und Journalisten brachten dem „Hauptmann“ viele Sympathien entgegen. Selbst im Ausland war er populär, so soll er mehrfach Auftritte in England gehabt haben, eine Tournee in die USA und nach Kanada war zumindest in Planung, ob sie stattgefunden hat, weiß man nicht genau.

Ab 1912 wohnte Voigt dauerhaft in Luxemburg, wo er wieder als Schuster sowie als Kellner arbeitete und ein eigenes Haus erwerben konnte. Hier starb er 1922 auch.

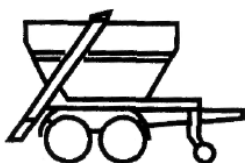
Für uns im Forstwald ist interessant, dass der „Hauptmann von Köpenick“ vor ziemlich genau hundert Jahren, wohl im Frühjahr 1911, mehrere Monate auf der Hermann-Schumacher-Str. 18 sein Quartier aufgeschlagen haben soll, wo sich damals die Gaststätte Roelvinck befand, die später unter den Namen „Haus Rehorn“ bekannt war. Es handelt sich um das Lokal, in dem 1952 der Forstwalder Bürgerverein gegründet wurde.

Egon Strauss berichtet in der Ausgabe 10 dieser Zeitschrift vom Juni 1981, dass Voigt von Forstwald aus Postkarten vertrieben habe, auf denen die Köpenicker Ereignisse dargestellt waren und dass es noch in den fünfziger Jahren Kinder gegeben haben soll, die mit solchen Postkarten spielten. Auch erzähle man sich, dass Voigt sich an der Theke regelmäßig mit dem damaligen Forstwalder Bahnhofsvorsteher auf ein Bier getroffen und Geschichten aus seinem Leben zum Besten gegeben habe.

Inwiefern die Informationen über die Forstwalder Zeit des „Hauptmanns von Köpenick“ wirklich verbürgt sind, ist unklar. Immerhin geht auch Paul Wietzorek in seinem 2006 in Band 77 der „Heimat“ erschienenen Aufsatz „100 Jahre 'Hauptmann von Köpenick'“ davon aus, dass Voigt sicher mehrfach in Krefeld aufgetreten sei, in Forstwald gewohnt habe und von dort aus im Auto zu Auftritten in der Region gefahren sei.

Patrick Albrecht

Markens Mini Container Dienst



- Entsorgung von Bauschutt bis 3,6 cbm
- Gewerbeabfälle bis 3,6 cbm
- Paletten-Transport bis 4,0 To
- Entrümpelungen - Baumrodungen

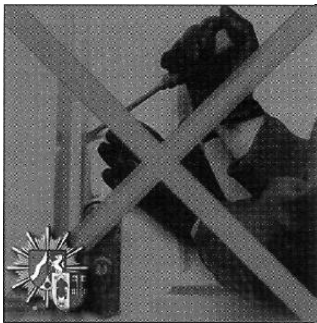
☎ (02151)
39 33 25

En de Bongert 24 • 47918 Tönisvorst
Telefax 93 36 13
Mobiltelefon 0 17 15 03 28 89

Die Polizei passt auf

Seit Jahren achtet die Krefelder Polizei mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Kriminalitätsentwicklung und die Aufklärungsquote im Deliktsbereich der Wohnungseinbrüche, Dies insbesondere deshalb, weil gerade Opfer von Wohnungseinbrüchen diese Straftat als besonders belastenden Einschnitt in ihr Leben empfinden. Neben den materiellen und ideellen Verlusten entstehen oft auch Verunsicherungen und Ängste und eine Verletzung der Intimsphäre der Geschädigten. Entgegen dem positiven Trend des allgemeinen Kriminalitätsrückgangs in Krefeld ist seit 2007 ein kontinuierlicher Anstieg der Wohnungseinbrüche bei rückläufiger Aufklärungsquote feststellbar. Die Krefelder Polizei hat mit methodischer Unterstützung von Experten des Landeskriminalamtes in Düsseldorf Strategien entwickelt, um diesen negativen Trend zu stoppen und die Sicherheit in den Krefelder Stadtbezirken zu erhöhen. Begleitend dazu hat das Kommissariat Vorbeugung kürzlich neue Räumlichkeiten bezogen und kann dort zahlreiche Exponate zum Thema Einbruchsprävention vorzeigen und ratsuchende Bürger kompetent beraten.

Betroffener eines Wohnungseinbruchs zu werden, ist für viele Bürger häufig ein als sehr belastend empfundener Einschnitt



in ihr Leben. Neben hohen materiellen Schäden und dem ideellen Verlust von Andenken und Erbstücken entstehen oft auch Verunsicherungen und Ängste. Da die Täter in der Regel Schmuck und Wertsachen in Schlafräumen suchen, wird zwangsläufig in besonderem Maße die Intimsphäre der Geschädigten verletzt. Die

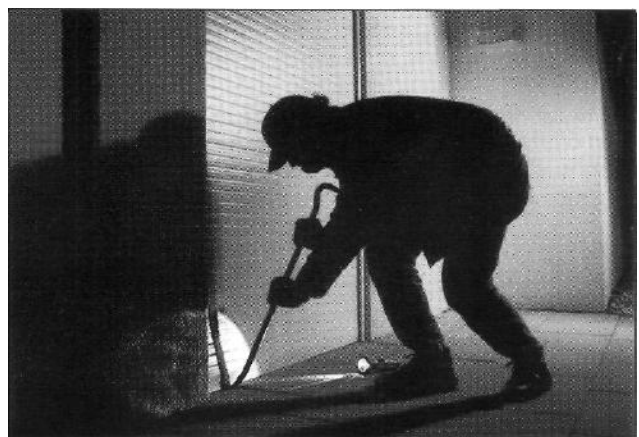
Polizei widmet diesem Deliktsbereich daher zwar stets erhöhte Aufmerksamkeit, ist in ihrem Bemühen jedoch nicht immer erfolgreich. So wirkte sich der positive Trend eines allgemeinen Kriminalitätsrückgangs in Krefeld in den letzte Jahren nicht auf Wohnungseinbrüche aus: Seit 2007 ist ein Anstieg von 445 Fällen auf 561 Delikte in 2008 und 689 in 2009 zu verzeichnen, während die Aufklärungsquote von 2006 mit 21 Punkten bis 2009 auf 12 Prozent abrutschte. So lag es auf der Hand, dass die Notwendigkeit gesehen wurde, die



Fallzahlen des Deliktsbereiches zu senken und die Aufklärungsquote zumindest auf den Landesdurchschnitt anzuheben. So haben ab Frühjahr des laufenden Jahres An-



gehörige aus allen Bereichen der Krefelder Polizei Strategien entwickelt, wie jeder in seinem Geschäftsbereich zum Gelingen des Vorhabens beitragen kann. Hierbei wurde methodisch die Unterstützung von Experten des Landeskriminalamtes Düsseldorf in Anspruch genommen. Vereinbart wurde ein Maßnahmenplan für verschiedene polizeiliche Organisationseinheiten, z.B. erhöhte polizeiliche Präsenz an Brennpunkten, verstärkte Kontrollen potentieller Täter bei der An- oder Abreise und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Wir benötigen aber auch die Hilfe und die Unterstützung der Nachbarschaften, um mehr Hinweise auf verdächtige Personen und Fahrzeuge zu erlangen. Möglicherweise bestehende Hemmschwellen möchten wir gerne senken. Zusammen mit dem Bezirksdienst vor Ort in Forstwald auf dem Hochbendweg, suchen wir vermehrt den Kontakt zum Bürger. Wir bieten auch unsere Teilnahme an Versammlungen und/oder Sicherheitsbesprechungen sehr gerne an.



Bitte sprechen Sie uns an:

Polizei Krefeld

02151-634-0

www.polizei-krefeld.de

EKKH Werner Steyer und KHKin Heide Krabbe

Kriminalkommissariat 21

KHK Uwe Gottschalk/ RBr Eden Nickel

Kommissariat Vorbeugung

PHK Ingolf Jahnke und PHK Reinhold Niemczyk

Bezirksdienst Forstwald

Rainer Behrens

Einzelhandel in Forstwald und in Krefeld

Wir Forstwalder können uns nicht an den Versorgungsnotstand vor Ort gewöhnen: Es hapert an der Nahversorgung mit Grundbedürfnissen. Zum Einkaufen müssen wir nach Sankt Tönis oder in die Krefelder Innenstadt fahren. Die hat aber auch ihre Probleme. Und die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung wissen ebenfalls nicht genau, wie die zu lösen sind. Daher bestellte man Gutachten, zuletzt eins, das sich gegen ein großes „Shopping-Center“ richten sollte. Die Aufgabe wurde wunschgemäß erfüllt.

Eine Steuerungsgruppe, die aus Vertretern verschiedener Verbände und Interessengruppen, darunter auch der Arbeitsgemeinschaft Krefelder Bürgervereine (AKB) besteht, hat das Gutachten beurteilt; jeder der Teilnehmer hatte eine Stellungnahme abzugeben. In der Annahme, dass sich die Forstwalder auch für die Innenstadt interessieren, geben wir hier die Stellungnahme der AKB bekannt.

Die Stellungnahme dokumentiert gleichzeitig einen Arbeitsbereich des Forstwalder Bürgervereins. Denn mit unserem Ehrenvorsitzenden Hans Jürgen Herzog und Beisitzer Stefan Mengden haben gleich zwei Mitglieder unseres Vorstands an der Stellungnahme der AKB mitgewirkt.

Stellungnahme zum Gutachten „Einzelhandel in Krefeld“

Vorbemerkung

Das Gutachten hat einen

- beschreibenden und einen
- empfehlenden Teil.

1. Die im beschreibenden Teil (Kennwerte des Krefelder Einzelhandels) enthaltenen Daten über Struktur, Größenordnung und Kundenherkunft sind Grundvoraussetzung für eine sinnvolle Weiterentwicklung im Rahmen der Innenstadtplanung. Es ist kaum vorstellbar, daß diese Daten bisher nicht bekannt waren. Die Beschränkung auf einen Teil der Innenstadt wirft die Frage nach der Entwicklung im darüber hinausgehenden Innenstadtbereich auf.
2. Die Gutachter gehen von der Beibehaltung der gegenwärtigen, allerdings in Teilen verbesserungs- bzw.

ergänzungsbedürftigen Einzelhandelsstruktur aus. **Die damit verbundene Ablehnung eines Einkaufszentrums in einer Größenordnung von >25' qm wird von der AKB ausdrücklich geteilt.** Das gilt auch für die Peripherie des hier gezogenen engen Innenstadtbegriffs hinaus.

Vorschläge der AKB

Soweit das Gutachten Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt enthält, ist es nach Ansicht der AKB unerlässlich, diese gemeinsam mit den Vorhaben des Projektes „Stadtumbau West“ zu verfolgen, und zwar **organisatorisch und personell unter einer Gesamtverantwortung.**

Trotz Bewusstseins der damit verbundenen Problematik empfiehlt die AKB eine besondere Aufmerksamkeit für die aus ihrer Sicht hochsensiblen Leerstände von besonderer Bedeutung und hohem Wirkungsgrad im Fall der Belegung:

1. Et Bröckske
2. Ziellenbach mit Nachbar-Grundstücken auf Hoch- und Sankt-Anton-Straße
3. Horten.

Die im Gutachten empfohlene Erweiterung von Kaufhof und Schwanenmarkt wird wegen des möglichen Verlusts von Parkflächen kritisch gesehen.

Zwar wird das gegenwärtige Angebot an Parkraum in Parkhäusern und Tiefgaragen als ausreichend betrachtet; allerdings wirkt die jetzt beschlossene Verteuerung der Parkgebühren kontraproduktiv. Bisher war die Preisgestaltung besonders der städtischen Parkhäuser eine werbewirksame Besonderheit Krefelds. Wenigstens sollten auf außen liegenden Parkflächen Angebote für Kurzparker („Brötchenkauf“) geschaffen werden.

Krefeld, den 10. Februar 2011

Hans Jürgen Herzog

Stefan Mengden

Manfred Adam

Hartmut Schaafs

Bernd Albrecht



Inhaberin: Birgit Gerdes
47804 Krefeld / Forstwald
Plückertzstr. 208 / Ecke Stockweg
Tel. / Fax (0 21 51) 370 900

Wir bieten Ihnen:

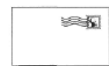
Mo.	8.00 bis 13.00 Uhr
Di.-Fr.	8.00 bis 13.00 Uhr 15.00 bis 18.00 Uhr
Sa.	8.00 bis 12.00 Uhr



Steh-Café, Brötchen, Süßwaren, Eis, Getränke, Pralinen, Plätzchen (wie hausgemacht), frische Eier (von glücklichen Hühnern), Zeitschriften, Schulbedarf, Schreibwaren, Tabakwaren, Annahme Mangelwäsche & Reinigung u.v.m. der Firma Valano

und außerdem:

Alle Leistungen der Deutschen Post:
Postbank, Briefmarken, Frachtdienst e.t.c.



Forstwald fehlt geselliger Bürgertreff

Mit dem Restaurant Orchidee/Waldhof hat die letzte Gaststätte geschlossen, die sich als Treffpunkt für Bürger und Vereine eignet. Der TC Blau-Rot und der MGV sind schon nach Sankt Tönis ausgewichen. Bürgerverein und VfL treffen sich in den Pfarrheimen.

Nachdem das Restaurant Orchidee in der 1953 eröffneten



Foto: Birgitta Küsters

Gaststätte Waldhof an der Hermann-Schumacher-Straße Ende Februar geschlossen hat, fehlt es den Forstwaldern an einem geselligen Treffpunkt und den Vereinen an einer Versammlungsstätte für ihre Zusammenkünfte.

„Im Waldhof konnte man an der verlängerten Theke im anschließenden Räumchen noch ein Bierchen trinken. Da trafen sich die Forstwalder - auch Kommunalpolitiker-zum Erzählen und zum Informationsaustausch. Und im Saal mit Platz für knapp 200 Leute feierten die Forstwalder ihre verschiedenen Feste“, berichten Dieter Dückers, 2. Vorsitzender des Bürgervereins mit rund 450, und Viktor Kox, Vorsitzender des DJK-VfL Forstwald mit etwa 700 Mitgliedern.

Die Schließung des „Waldhofs“ hat dazu geführt, dass der Tischtennisclub Blau-Rot mit immerhin auch rund 300 Mitgliedern ebenso nach St. Tönis ausgewichen ist wie der Männergesangverein Forstwald. Der Bürgerverein hält seine Versammlungen nun notgedrungen im Pfarrheim der Johanneskirche ab, und der VfL trifft sich im Jugendheim von Maria-Waldrast. „Natürlich gibt es noch das Forsthaus, aber das ist nie eine Kneipe, sondern immer ein auch heute noch gut besuchter, reiner Restaurantbetrieb gewesen“, sind sich die beiden alten Forstwalder einig.

Weil der reine Wohnstadtteil Forstwald keinen ge-

wachsenen Ortskern besitzt, sei es ohnehin nicht einfach, das Vereins- und Gemeinschaftsleben zu pflegen. Da sei die Schließung der letzten Wirtschaft und Versammlungsstätte mit Saal und Kegelbahn umso unglücklicher. „Wir als Bürgerverein versuchen, das über Sommerfeste im Freien auszugleichen, die wir mit den Vereinen gemeinsam organisieren“, sagt Dieter Dückers.

Zum Leidwesen der Bewohner hat das Gaststättensterben in Forstwald eine lange Tradition, wie sich Kox und Dückers erinnern: „Anfang der 60er Jahre machte die Bahnhofsgaststätte und Ende der 60er Haus Rehorn an der Plückertzstraße zu. Da verkehrte damals noch Albert Brülls, der erste deutsche Fußballer, der ins Ausland, nach Italien, wechselte“, blickt Kox zurück. In den 70ern schloss das Café Hoesch und 1983 der Benrader Hof, vormalis die von Dückers Großeltern geführte Restauration Zum Forstwald. „Vor 13 Jahren war dann auch mit dem Kastanienhof von Hans Zitz an der Laschenhütte Schluss“, sagt Kox. Das Haus mit dem schönen Biergarten wurde abgerissen. Schließlich folgte vor ungefähr fünf Jahren das Café Klatsch, früher die gut besuchte Gaststätte von Peter van den Brand.

Derweil herrscht am „Waldhof“ wieder Bautätigkeit. Die Hoffnung der Forstwalder und ihrer Vereine richtet sich nun darauf, dass das Haus vielleicht doch wieder öffnet. Besitzerin Anni Kirchmaier möchte sich dazu noch nicht

Jochen Lenzen - Rheinische Post

FRÜHLING auf dem Hof

Wir verwöhnen unsere Gäste mit der neuen Frühjahrskarte.
Frischer Spargel vom Niederrhein mit pflügigen Ideen von unserem
Küchenschef Markus Jung zubereitet.

Unser Kaffee verwöhnt Sie mit leckeren Kuchen und Torten,
Eiskaffee und vielem MEHR

Blumen und Ambiente im Frühling!!!!

Farbenfrohe Frühlingsblüher in groß und klein, ausgewählte Grün-
pflanzen und aktuelle Dekorationen in frischen Farben und Formen
Auf geht's in den sonnigen Mai mit allem was das Leben
schöner und bunter macht.

IN VINO VERITAS **Blumen & Ambiente**

Öffnungszeiten: Di. & Mi. 10-20 Uhr
Do., Fr. + Sa. 10-23 Uhr, So. und Feiertags 10-23 Uhr

Halterhöfe 15 • 47877 Willich
Telefon 0 21 54/8 14 08 54 • www.I-V-V-weinhandel.de



Kath. Kirchengemeinde Maria-Waldrast

Gottesdienstzeiten

Samstag	18.00 Uhr	Vorabendmesse oder Wort-Gottes-Feier
		(i.d. Regel 2. + 4. Sa. i. Monat)
Sonntag	9.00 Uhr	Hl. Messe
10.30 Uhr		Familienmesse

Bitte vergleichen Sie den Anhang an der Kirche

Liebe Bürgerinnen und Mit-Bürger im Forstwald!

„Sichern Sie Ihr Eigentum“, so muss jährlich zur dunklen Jahreszeit die Kriminalpolizei die Bürger zu erhöhter Wachsamkeit aufrufen. Zu den Aufgerufenen gehören auch die Verantwortlichen der Pfarre; wir nehmen die Warnungen ernst und beraten immer wieder, ob es verantwortlich gehandelt ist, die Kirche tagsüber geöffnet zu halten.

Unsere Kirche ist ein offenes Gotteshaus. Täglich können Besucher eintreten zum Verschnaufen, Beten, Meditieren, Schauen. Ihnen, den Besucherinnen und Besuchern unserer Kirche, verdanken wir dies durch Ihr freundliches Verhalten. Dafür danken wir Ihnen von Herzen! So erfüllt sich ein Wesensmerkmal von Kirche: Offen-sein / Offenheit gegen jedermann/frau.

Als Kirche, Gemeinde Jesu Christi, als Seine Schwestern und Brüder, sind wir - mit Millionen christlichen Schwestern und Brüdern auf der ganzen Welt - mit Ihm auf dem Weg durch diese Zeit; ein sehr beschwerliches Stück Wegs; denn das Leben fordert unser ganzes Leben. Wir Christen wollen unser Ziel nicht verpassen, darum ist Kirche - bei und mit Christus sein - lebenswichtig.

Beim Umschauen kann Ihnen ein kleines Bildfenster über dem Eingang „An MARIA-WALDRAST“ auffallen. Es will die Glasfenster „Geburt Jesu“ und „Kreuzigung des Herrn“ mit den abstrakten hohen Seitenfenstern verbinden. Wie

bei jedem Kunstwerk sind viele Sichtweisen möglich; eine Interpretation kann den Betrachter einengen, fixieren, festlegen. Bei Regen, Sonne, Wolken ... lassen Sie sich ansprechen.

Diese Zeilen werden geschrieben während der „Heiligen Zwölf Nächte“, also zwischen Weihnachten und dem Fest der Heiligen Drei Könige / Erscheinung des Herrn, eine Zeit der dunklen, besinnlichen Tage (mit viel, viel Schnee). Mann / Frau versagte sich schwere Arbeit und konzentrierte sich auf die Menschwerdung Jesu und seines eigenen Mensch-Seins (so sollte es sein).

Wenn Sie die Zeilen lesen, geht das „Jahr wieder rauswärts“, es wird hell und heller, der Garten, die Arbeit, die Schule, Ostern(ferien), Pfingsten, Sommerferien und, und, und ...

Auch heute ist unsere / Ihre Kirche geöffnet und lädt Sie herzlich ein ... Sie wissen doch, in unserer Kirche sind Kinder, auch Kleinstkinder, immer herzlich willkommen.

Mit dem Seel-Sorge-Team

grüßt Sie herzlich

Ihr manfred-f bub

Moderator an MARIA-WALDRAST

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Evangelischen Johanneskirche Forstwald und im Gemeindezentrum im April und Mai 2011



Gottesdienste

(Seit Anfang 2011 neue Anfangszeit - 11.15 Uhr- in der Johanneskirche Forstwald!!!)

Fr. 22.04.11 11.15 Uhr, Pfarrerin Sylvia Pleger zum Karfreitag mit Abendmahl

Sa. 23.04.11 23.00 Uhr, Pfarrerin Sylvia Pleger, Zentralgottesdienst zur Osternacht

Mo. 25.04.11 11.15 Uhr, Pfarrer Jörg Geyer, Zentralgottesdienst zum Ostermontag

So. 08.05.11 9.30 Uhr, Pfarrerin Sylvia Pleger, Konfirmation mit Abendmahl

So. 15.05.11 11.15 Uhr, Pfarrer Volker Schran, Zentralgottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung (12.15Uhr)(Jubiläate)

So. 22.05.11 11.15 Uhr, Pfarrerin Sylvia Pleger (Cantate)

An den übrigen Sonn- und Feiertagen finden Gottesdienste nur in den anderen Kirchen der Gemeinde Alt-Krefeld statt!!!

Weitere Veranstaltungen

Mi. 13.04.11 6.00 Uhr Ökumenische Morgenwache, Ort: Maria-Waldrast, kath. und ev. Kirchengemeinden

Sa. 23.04.11 23.00 Uhr Osternacht-Gottesdienst mit anschließendem Fastenbrechen in der evangelischen Johanneskirche, Bellenweg 159

So. 22.05.11 11.00 Uhr Jubiläumsempfang „75 Jahre“ Männergesangsverein Forstwald in der Gaststätte Wirichs, Hochstraße St. Tönis

allgemein:

jeden Di. 10.00 Uhr Skat-Morgen im evangelischen Pfarrheim Johanneskirche, Bellenweg 159

jeden Do. 19.00 Uhr Jugendtreff im katholischen Pfarrheim Maria-Waldrast, für Jugendliche ab ca. 14 Jahren

jeden Do. 20.00 Uhr Chorprobe der Forstwald Music Sisters im evangelischen Pfarrheim Johanneskirche, Bellenweg 159

Interessenten sind Herzlich willkommen!

Ganztagschule - ein Entwicklungsfeld

Die Fähigkeit, Kinder individuell zu fördern und die Erwartungen der Eltern und sonstiger Interessierter langfristig und in ausgewogener Weise zu erfüllen, bestimmt den Erfolg der offenen Ganztagschule. „Mehr Zeit für Kinder“ - ist Voraussetzung, um die jeweiligen Begabungen und Bedürfnisse der Kinder zu stärken. Dieses Ziel wird erreicht durch das wirksame Leiten und Führen, durch aufmerksames Beobachten und durch zielgerichtete Innovationen.

Mittelfristig gilt die Ganztagschule als Ziel der Entwicklung. Unter dieser Perspektive liegen die Aufgaben und Probleme der Qualitätsentwicklung auf der Organisations und Durchführungsebene, die sich mit internen Prozessen und deren individuellen und gesellschaftlichen Erträgen beschäftigt.¹ Frau Dr. Brune-Baensch, die Rektorin, nutzt den vom Institut für soziale Arbeit e.V. Münster entwickelten Strukturansatz „Der Ganzttag in NRW - Beiträge zur Qualitätsentwicklung“, Grundlagen, praktische Tipps und Instrumente (QUIGS) für weitere Qualitätsentwicklung der Schule. QUIGS ist ein Verfahren zur Qualitätsfeststellung und -entwicklung. Es ist ein Orientierungsrahmen. Er kann nach Modulen aufeinander aufbauend oder aber auch flexibel in einem selbst bestimmten Ablauf bearbeitet werden. Ein Plakat gibt einen Überblick über den Qualitätszyklus.

Wie bei jeden Unternehmen ist der Lagebericht, die Überprüfung des Ist-Zustandes, der erste Punkt auf der Tagesordnung. Die Schülerzahl ist im Schuljahr 2009 / 2010 auf 132 gestiegen; sie steigt nach den Anmeldungen

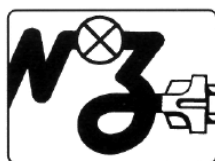
weiter leicht an auf voraussichtlich 136. Was kann die Schule, das Team aus Lehrerinnen und pädagogischen Fachkräften in Zusammenarbeit mit den Eltern leisten? Unter dem Gesichtspunkt der Verlässlichkeit sind die zeitliche Organisation sowie eine transparente Struktur von Bedeutung. Der Rahmen einer OGS richtet sich nach dem Bedarf. In der Zeit von 8.00 bis 13.30 Uhr stellt die Schule ggfls. durch geeignete Vertretungsregelungen sicher, dass kein Unterricht ausfällt. (BASS 12-63 Nr.4 vom 26.01.2006). Um 12.00 Uhr beginnt das Mittagessen für die ersten Klassen; danach folgt das Essen für die Älteren von 12.45 bis 13.30 Uhr.

Sieben Lehrerinnen unterrichten in 5 Klassen. Von den 132 Schülerinnen und Schülern nehmen in diesem Schuljahr 47 am verlässlichen Ganzttag bis 13.30 Uhr teil (= 35,6%). Von der Betreuung im offenen Ganzttag bis 16.00 Uhr machen derzeit 51 Schülerinnen und Schüler Gebrauch (= 38,6%). Insgesamt sind also 75,2% in einer der beiden Betreuungsarten; 34 Schülerinnen und Schüler (= 24,8%) gehen unmittelbar nach der Schule nach Haus. Für die Betreuung stehen derzeit 9 Fachkräfte zur Verfügung.

Pädagogische Freiheit und Verantwortung für die Qualität der Schule bedingen einander. Ins Zentrum der Verbesserung der Qualität der Schule treten Kommunikation und Kooperation - nach innen wie nach außen - über den jeweiligen Stand der Entwicklung. Die „home page“ forstwaldschule@t-online.de gibt Auskunft: Drei Ziele stehen kurzfristig zur Verbesserung an: Dazu gehören die

Unsere Erfahrung für Ihre Sicherheit!

SCHALT - ELEKTROANLAGEN



Norbert Zillmer

SCHLEHDORNWEG 17
47804 KREFELD

TELEFON **02151-397678**



Überprüfung der Qualität des Mittagessens, die Entwicklung der Homepage und die Weiterentwicklung des Schulprogramms. Das Schulprogramm soll das Fundament schaffen, an einer Qualitätsanalyse teilzunehmen. QUIGS als Instrument definiert als Maß für die Entwicklung der Kinder „Qualitätsbereiche“. Bildung findet danach an vielen Orten und in vielen Situationen statt und wird durch unterschiedliche Personen angeregt. Bildung umfasst alle Bereiche des Austauschs zwischen Individuum und Umwelt und umfasst damit über die formellen Lernprozesse hinaus auch das informelle Lernen außerhalb von Schule. Grundlage ist also ein erweitertes Bildungsverständnis. Das Thema Wald kann ein Ansatz sein, an dem sich das formelle Lernen orientiert. So können z.B. jahreszeitlich geprägte Spaziergänge mit dem Förster eine verstärkte Einbindung des Themas in den Sachunterricht bewirken.

Ganztagsschulen nutzen die erweiterte Zeit für mehr Erfahrungen. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern ist eine Bereicherung und bietet vielfältige Möglichkeiten der individuellen Förderung. Individuelle Förderung als Qualitätsbereich markiert den Kern von ganztägig organisierten Schulen. Sie bedeutet, den Einzelnen und seine Lern- und Lebensbedingungen als Ausgangspunkt der Gestaltung von Bildungsprozessen zu wählen.

Partizipation ist der dritte Qualitätsbereich. Die Beteiligung kann zum Beispiel die Gestaltung eines Bereichs in der Schule sein, in dem außerschulische Partner in das Schulleben einbezogen werden. Ganztagsschulen öffnen sich nicht nur Partnern, dem außerschulischen Lernort und Lebensraum, sondern auch Familien, Eltern und Ehrenamtlichen, die das Ziel verfolgen, Verantwortung für Erziehung zu übernehmen. Dazu gehört auch die Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse, Interessen und Lernwege von Mädchen und Jungen bei der Konzipierung von Lehr- und Lernformen sowie den Ganztagsangeboten.

Im Qualitätsbereich Schulöffnung und Sozialraumorientierung beziehen Ganztagsschulen regionale Träger und außerschulische Partner durch Kooperationen und die Teilnahme an Stadtteilkonferenzen etc. in die Gestaltung der Angebote mit ein. Durch eine veränderte Angebotsstruktur und die Verzahnung mit dem außerschulischen Bereich kann eine strukturelle Veränderung der Lehr-Lern-Rhythmen und eine abwechslungsreiche Abfolge

von formellem und informellem Lernen erzielt werden. Die Kooperation stärkte die Professionalität der Beteiligten: ihre Eigenverantwortung und ihre Selbstständigkeit. Unterschiedliche Professionen bringen ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Methoden ein und lassen Schule zu einem Ort des Zusammenwirkens werden. Mit der Anerkennung des Vereins zur Förderung der Schule als freier Träger der Jugendarbeit ist dieser Schritt getan. Das Jugendrecht (Jugendamt) und das Schulrecht (Schulamt) müssen unter den für sie neuen Bedingungen kooperieren. Der Dialog wird im Wesentlichen von Steuerungsfragen bestimmt: auf welche Weise können die im Schulprogramm formulierten Ziele mit dem gegebenen Personal umgesetzt werden? Die Motivation aller Mitarbeiter steht im Vordergrund.

Der Qualitätsbereich Lernen in bedarfsgerechten Räumen betrifft die Gestaltung der Lernumgebung unter pädagogischen Gesichtspunkten. Räume sind zu gestalten, die Bezüge zu Themen und Zielen ermöglichen, in denen gearbeitet, gespielt, probiert, kommuniziert, musiziert, entspannt und gegessen werden kann. Ganztagsschulen entwickeln dazu ihr spezifisches Raumprogramm. Die genannten Qualitätsbereiche sind Aspekte, eine an den Interessen der Kinder orientierte Pädagogik fördern will. Dazu gehört auch eine systemische und dynamische Entwicklungsorientierung.

Die Ganztagsschule entwickelt sich weiter, verändert sich, wird differenzierter, gestaltet neue Angebote, entwickelt Ideen und erschließt neue Erfahrungsmöglichkeiten. Von allen Beteiligten wird Entwicklungsfähigkeit verlangt, die Bereitschaft und die Kompetenz, das eigene Tun durch Kooperation zu spiegeln und zu überprüfen, den Stand zu erheben und Veränderungsbedarf zu klären. Der methodische Ansatz des Instituts für soziale Arbeit, für den Frau Dr. Brune-Baensch sich entschieden hat, setzt bei der konkreten Lage an, ermittelt den Ist-Stand und erlaubt eine systemische und zugleich dynamische Entwicklung der Forstwaldschule als offenen Ganztagschule.

Dr. Hans-Josef Ruhland

¹ Siewert, Peter: Ausgabenberechnung für Ganztagsschulen, Ausgabenanalyse bestehender Ganztagsschulen im Vergleich zu Halbtagsschulen, Deutscher Bildungsrat: Gutachten und Studien der Bildungskommission.

REWE RIPPERS

Randstraße 4 · 47804 Krefeld

Telefon (0 21 51) - 71 23 66

Der Supermarkt in Ihrer Nachbarschaft

Männergesangverein Forstwald 1936

1936-2011 - 75 Jahre singen in Forstwald

„Dem Guten, Wahren, Schönen soll unser Lied ertönen“, unter diesem Wahlspruch versammelten sich am 13. Januar 1936 im „Haus Rehorn“ im Forstwald 22 Männer und gründeten den Männergesangverein Forstwald. Als 1. Vorsitzenden wählte man Hermann Steyer. Das Dirigat führte Willi Reusch. Die Proben fanden zuerst dienstagsabends bei Klauth im „Haus Rehorn“ statt. Je Probeabend musste von den Sängern ein Betrag von RM 0,20 entrichtet werden, damit der Chorleiter bezahlt werden konnte. Im Sommer 1936 übernahm Johannes Huppertz, ein Schüler von Johannes Reusch, den Dirigentenstab bis 1939. Um den Wünschen vieler Sänger um Verlegung des Probe-Abends auf Samstag zu entsprechen, musste ein neues Probelokal gesucht werden. Es erwies sich nämlich als unmöglich, des Samstags ungestört bei Klauth zu proben. Da die meisten Sänger nördlich der Bahn wohnten, wählte man die Gaststätte der Ww. Bernhard Dünnink, Laschenhütte, zum neuen Vereinsheim.

Im August 1939 veranstaltete der MGV Forstwald einen Kameradschaftsabend mit dem Doppelquartett „Rheintreue“. Ein letztes mal noch sollten die frohen Lieder erklingen und Freude herrschen. Einige Tage erklang ein anderes Lied: Sirenen, Bomben und Kanonen. Kein frohes Licht klang mehr nach draußen, die Dunkelheit legte sich über Städte und Dörfer. Einen Sänger nach dem anderen rief der Krieg an die Front. Der Probenbesuch wurde immer spärlicher. Nach dem Weihnachtsfeste beschlossen die übrig gebliebenen Sänger, die Proben für die Kriegsdauer einzustellen und den MGV ruhen zu lassen. Im Herbst 1945, als sich nach und nach wieder in die Heimat einfanden - leider kehrten nicht alle zurück - tauchte gleich auch der Wunsch zum gemeinsamen Lied auf.

Am 24. November 1945 konnte in der Gaststätte „Dünnink“, Laschenhütte, die erste Probe stattfinden. Wer sich die Sängerschar genau ansah, musste feststellen, dass noch manches Freundesgesicht fehlte. Viele waren noch irgendwo in der Welt in Gefangenschaft oder in anderen Gegenden verschlagen. Auch der Chorleiter Johannes Huppertz war noch in Gefangenschaft. Die ersten Proben fanden mit einer Geige statt, gespielt von M. Petermeyer, der sich auch als Vizechorleiter zur Verfügung stellte. Am 11. Mai 1946 fand die 1. Mitgliederversammlung (sie musste von der Militärregierung genehmigt werden) im Vereinslokal „Dünnink“ statt. Bei der Neuwahl des Vorstandes, wurde Karl Klahren zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ebenfalls wurde eine neue Satzung des MGV Forstwald 1936 beschlossen. Der MGV wurde in der Gemeinde St. Tönis als gemeinnützig und im Dienste der Öffentlichkeitsarbeit angemeldet. Der Chorleiter Johannes Huppertz kehrte Ende 1946 aus der Gefangenschaft zurück und übernahm sein Amt als Chorleiter des MGV Forstwald 1936 sofort wieder auf. So vergingen viele schöne Jahre mit Gesang, Fröhlichkeit und Kameradschaft in Forstwald.

Im Mai 1961 legte der langjährige Chorleiter Johannes Huppertz aus Gesundheitsgründen den Dirigentenstab nieder und wurde zum Ehrenchorleiter ernannt. Als Nachfolger wurde Heinz Porten aus Krefeld zum musikalischen Leiter des Chores gewählt. Leider erkrankte Heinz Porten im Jahre 1970 an den Spätfolgen der Kriegsgefangenschaft und musste wieder und wieder pausieren. Um einen drohenden Auseinanderfallen des Chores vorzubeugen, musste dringend ein Ausweg aus dieser Krise gefunden werden. Die gleichen Probleme hatte auch der

„Sängerbund“

aus St. Tönis. So wurde beschlossen, vorläufig gemeinsam zu proben. Chorleiter Jakob Beckers, aus St. Tönis, erklärte sich bereit, vorübergehend den Taktstock in die Hand zu nehmen. Es wurde abwechselnd in Forstwald und in St. Tönis geprobt. Das konnte kein gutes Ende nehmen. So verlor der MGV Forstwald fast die Hälfte der Sänger. „Was nun?“ Leider fanden die Sänger aus Forstwald keinen neuen Chorleiter und die Sängerschar wurde immer kleiner. Aus diesem Grunde wurde der MGV Forstwald im Jahre 1974 beim Deutschen Sängerbund als „ruhend“ gemeldet. Darauf erfolgte ein Dornröschenschlaf von 15 Jahren. Sangesbruder Hans Leppkes nahm sämtliche Utensilien (Notenschrank, Vereinsfahne usw.) in seine persönliche Obhut, in der Hoffnung, dass eines Tages der MGV Forstwald wieder erwachen würde.

Die ehemaligen Sangesbrüder Hans Leppkes, Peter Kamp und Armin Denz unternahmen mehrmals den Versuch, den MGV wieder ins Leben zurückzurufen. Nach dem 3. Versuch war es dann so weit: im Mai 1989 trafen sich 14 ehemalige Sänger aus Forstwald und St. Tönis und beschlossen, den MGV Forstwald 1936 mit neuem Leben zu erfüllen. Im September 1989 fand im neuen Vereinslokal „Waldhof“ in Forstwald (im alten Vereinslokal Dünnink-Zitz „Kastanienhof“ war leider keine Probemöglichkeit vorhanden) die erste Probe unter der Leitung von Musiklehrer und Kantor Klaus Geerkens aus Forstwald statt. Herr Geerkens stellte sich in der Zeit für den Aufbau des neuen Chores kostenlos zur Verfügung, um einen Neuanfang zu ermöglichen. 24 sangesfreudige Männer nahmen an dieser ersten Probe teil. Es sprach sich schnell in Forstwald und St. Tönis herum: „Der MGV Forstwald 1936 ist wieder da.“ So wuchs schnell die frohe Sängerschar auf 38 Aktive und über 50 fördernde (Passive) Mitglieder.

Auf der 1. Mitgliederversammlung 1989 wurde Armin Denz zum 1. Vorsitzenden gewählt. Im Frühjahr 1990 wurde Herr Otmar Nachrodt aus Krefeld als Chorleiter gewonnen. Sänger und Chorleiter passten sich gut aneinander an und so entstand ein gutes Chorklima. Seitdem wurden viele Veranstaltungen, Konzerte und Chorreisen veranstaltet. Das gute Verhältnis zu den Tönisvorster Chören und zum Stadtkulturbund der Stadt Tönisvorst muss lobend erwähnt werden.

Seit 22 Jahren leitet der 1. Vorsitzende Armin Denz mit seinen Vorstandskollegen und dem musikalischen Leiter Dirigent Otmar Nachrodt die Geschicke des MGV Forstwald 1936. So freuen sich die Sänger, in Verbindung mit unseren Freunden, den Sängern der Männer-Chor-Vereinigung Krefeld und ihrem Chorleiter auf die Jubelfeier am Sonntag, den 22. Mai 2011, 11.00 Uhr, im Restaurant „Mertenshof, St. Tönis.“ Wir laden alle Freunde des Chorgesanges und Gönner des MGV Forstwald 1936 ein, mit uns diesen 75. Geburtstag zu feiern.

Damit wir, der MGV Forstwald 1936, auch weiterhin unsere kulturelle Aufgabe in Forstwald und Umgebung erbringen können, brauchen wir Ihre Hilfe: Wir brauchen dringend Verstärkung in Form von sangesfreudigen Männern zwischen 18 und 80 Jahren, die mit uns singen, fröhlich und sich des Lebens erfreuen wollen. Wir proben jeden Donnerstag von 20.00 bis 22.00 Uhr in unserem Vereinslokal „Haus Wirichs“, Hochstraße in St. Tönis. Fördernde Mitglieder sind uns selbstverständlich ebenfalls sehr willkommen.

Armin Denz 1. Vorsitzender

Der NAVIGARE-Chantychor stellt sich vor

Gegründet: 1999, London, St. Katherine Docks

Die Geschichte des NAVIGARE- Chantychors, oder: woll'n wir nicht mal was singen?

Diese Frage stellten sich die Mitglieder der Seglergemeinschaft NAVIGARE immer wieder, an Bord zu vorge-rückter Stunde in fremden Häfen. So richtig traute man sich nicht. Dieser Zustand musste beendet werden. „Jupp“ Jentjens, lud alle, die im Verdacht standen, singen zu können, zur Sangesprobe in sein Gartencentre ein.

Der Liederabend fand statt, A.D. 2001, bei Wein, Bier und Leckereien. Schon die ersten Strophen machten mutig. Im Laufe des Abends stellte sich, erst noch zögerlich, so etwas wie Begeisterung ein. Der NAVIGARE-Chantychor war geboren. Als Chorleiter wurde von den Seglern Dr. Günther Porst bestimmt.



Die begabten Mitglieder des Shantychors eroberten sich in zahlreichen Übungsstunden ein Repertoire an Shantys, die fortan Programmpunkte einer jeden NAVIGARE- Gala



wurden, zu der sich alljährlich die Mitglieder und Freunde der Seglergemeinschaft versammelten. Nach solchem Ereignis war jeweils zu vernehmen: „Klasse, Eure Darbietungen“.

Shantys ohne Schifferklavier, da fehlt doch was! Die Suche nach einem NAVIGARE- geneigten- fähigen Begleiter war nicht einfach. Aber es kam richtig gut. Als ausgezeichnete Akkordeonspieler nahm Jakob Beckers aus St. Tönis es nach einem Probesingen auf sich, den Chor zu coachen. Die Qualität des Shantychors verbesserte sich hörbar. Der Klang von Jakobs Akkordeon trug die Shantychorproben von Mal zu Mal ein „Akkördchen“ höher und machte Auftritte des NAVIGARE-Shantychors zu Erlebnissen.

Schon bald flatterte die Einladung des Wandervereins VLN Krefeld zu einem Auftritt anlässlich seines Sommerfestes ins Haus. Mit anfänglichem Lampenfieber, aber engagiert, wurde ein „kleines maritimes Konzert“ vorgetragen. Eine durchaus respektable Leistung, die ein mehr als hundertköpfiges Publikum begeistert feierte. Es wurde reichlich applaudiert. Man schrieb A.D. 2005. Eine neue Herausforderung musste her. Eine CD mit den schönsten Shantys sollte herausgebracht werden. Wieder und wieder wurden die einzelnen Stücke geübt. Der Juni 2008 brachte endlich zwei Aufnahmetermine im Tonstudio Hox zu St. Tönis. Der Einsatz der Chorknaben, mit Jakob Beckers am Akkordeon und Heinz Hox am Mischpult, erbrachte eine durchaus professionelle Präsentation. Zu diesem zugegeben subjektiven- Ergebnis kommen jedenfalls die Mitglieder der Seglergemeinschaft NAVIGARE. Der geneigte Zuhörer möge selber urteilen.

Dr. Günther Porst



Tennisclub Forstwald

Der Tennisclub Forstwald (TCF) schickte in der Medenspiel-Saison 2010 folgende Mannschaften ins Rennen: Die in den vergangenen Jahren sehr erfolgreichen Damen 40 für die Bezirksklasse A, die 2009 neu aufgestellten Herren Offene Klasse (BK E), die Herren 55 (BK B), die Herren 60 (Bezirksliga) und die Herren 65 (BK B). Bei den Jugendlichen traten eine Jungenmannschaft (Altersklasse I / II) und erstmals wieder nach Jahren der Vakanz ein Mädchen-Team (AK I / II) an.



Mit Hallenturnieren pflegen die Forstwalder sowohl sportliche Begegnungen als auch fröhliche Geselligkeit in der kalten Jahreszeit

An den Wettkämpfen der sogenannten Mühlerunde, bei der Senioren in sechs bis acht Begegnungen jeweils 10 Doppel über je 40 Minuten spielen, nahmen wie in den Jahren zuvor je zwei Damen- und Herrenmannschaften teil.

Gut behaupten konnten sich die Damen 40 in der BK A mit vier Siegen und zwei Niederlagen und damit einem sehr achtbaren 3. Platz ihrer Gruppe. Den Klassenerhalt sicherten die Herren Offene Klasse mit einem 5. Rang nach zwei Matchgewinnen und vier, davon zwei nur knapp verlorenen Partien.

Eine Enttäuschung erlebten die Herren 55, die noch im Vorjahr in ihrer ersten Saison nach der Neuaufstellung den Aufstieg in die BK B geschafft hatten. Durch Personalausfälle geschwächt konnte die Truppe nicht an ihre frühere Leistungsstärke anknüpfen und musste ohne Matchsieg den Abstieg hinnehmen. Den konnten die Herren 60 mit nur einem Tagessieg bei vier Niederlagen und mit dem rettenden 5. Rang in der Bezirksliga gerade noch verhindern. Auch diese Mannschaft konnte krankheitsbedingt nicht ihre gewohnten Leistungen abrufen. Mit nur einem Sieg und drei verlorenen Begegnungen gingen die Herren 65 vom Platz, was ebenfalls knapp zum Klassenerhalt reichte.

Die beiden Jugendmannschaften legten sich mächtig ins Zeug, mussten allerdings den oft älteren und stärkeren Gegnern Tribut zollen. Eifriges Wintertraining wollen die Forstwalder Jungen und Mädchen nutzen, um gestärkt in die nächste Saison zu starten.

„Gutes tun“, gepaart mit einem Tennisturnier unter der Devise „Politik und Sport“ versammelte 32 motivierte Spielerinnen und Spieler Ende August auf der schmucken Forstwaldanlage. Der Erlös des für alle Beteiligten spannenden Turniers floss dem Ökumenischen Seniorentreff Krefeld-Forstwald zu.

Devise „Politik und Sport“ versammelte 32 motivierte Spielerinnen und Spieler Ende August auf der schmucken Forstwaldanlage. Der Erlös des für alle Beteiligten spannenden Turniers floss dem Ökumenischen Seniorentreff Krefeld-Forstwald zu.

Auffallend viele junge TCF-Mitglieder und „Schnupperkinder“ trainierten in der Saison mit Jugendtrainer Jiri Smicek, ein beim Tennisschwung und deren Eltern offenbar sehr beliebter Trainer mit B-Lizenz.

Damit man sich auch in der kalten Jahreszeit nicht aus den Augen verliert, gab und gibt es etliche Gruppierungen, die in diversen Tennishallen regelmäßig spielen sowie mehrere clubinterne Winter-Hallenturniere, zu denen Sportwart Jürgen Stichternoth viele engagierte Akteure zusammenführt.

Die richtige Handhabung des Defibrillators, mit dem bei einem Notfall lebensrettende Stromstöße verabreicht werden können, übten etliche Mitglieder bei praktischen Einweisungen des Roten Kreuzes im Clubhaus. Mit zahlreichen Eigenleistungen wurden Pflegemaßnahmen, Renovierungen und Verbesserungen durch Clubmitglieder vorgenommen.

In die Saison 2011 startet der TCF mit Ausnahme der Herren 55, die sich als Medenmannschaft auflösten, mit den o.g. Mannschaften. Im Frühsommer gibt es wieder einen Tag der offenen Tür, dessen Termin noch bekannt gegeben wird. Neue Mitglieder aller Altersstufen sind beim TCF willkommen. Es gibt günstige „Schnuppermöglichkeiten“, um den Club und das Tennisspielen kennen zu lernen.

Näheres erfährt man im Internet unter www.tc-forstwald.de oder beim TCF-Vorsitzenden Dr. Hans-Peter Buysch, Telefon 316104.

Ron Schlüter

Pressesprecher TCF

HaarAtelier Himmelmänn

Inh. Tanja Himmelmänn
Hückelsmaystraße 342
47804 Krefeld-Forstwald

Tel.: 0 21 51 / 65 17 038

Öffnungszeiten:
Montags Ruhetag
Di. - Fr. 9:00 bis 18:00 Uhr
Sa. 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Ihr Friseur in Forstwald

SV Blau-Rot Forstwald e.V.



Tischtennis im SV Blau-Rot Forstwald e.V.

„Zu-gleich, zu-gleich, zu-gleich“ - solche Töne konnte man im Juni 2010 auf der Niers hören. Wir paddelten mit zwei großen Gummibooten von Oedt nach Wachtendonk. Auch wenn das Wetter zuerst nicht so richtig mitspielen wollte, hatten wir viel Spaß und werden die Tour bestimmt nochmal wiederholen. Für das Jahr 2011 haben wir eine Draisinentour von Kleve nach Kranenburg geplant.

Als nächsten Punkt hatten wir Ende Juni das traditionelle Forstwalder Fußballturnier für Hobbymannschaften auf dem Programm. Leider konnte man bei der Planung noch nicht wissen, dass Jogis Jungs so grandios bei der WM mitspielen



würden. Somit fiel der Turniertag auf den Tag des Achtelfinales gegen England. Da wir natürlich überaus flexibel sind, wurde der Spielplan etwas gestrafft - rein theoretisch wäre das Turnier bis zum

Anpfiff der Profis beendet gewesen. Praktisch sind wir aufgrund von Verletzungspech dann doch nicht so früh wie gedacht fertig geworden. Die Zuschauer kamen leider nicht in Scharen zu uns; in vielen Wohnzimmern bereitete man sich wohl schon früh auf das Spiel der Nationalmannschaft vor. Trotzdem waren wir mit dem Erlös zufrieden und konnten der Krefelder Kindertafel einen Scheck über 500,00 EUR überreichen. Auch sportlich war der Blau-Rot sehr erfolgreich; wir haben endlich den Pokal geholt und sind in diesem Jahr zur Titelverteidigung bereit; voraussichtlich am **16. und 17. Juni**; also den Termin bitte schon einmal vormerken!!

Kurz vor den Sommerferien trat unser Jugendwart zurück, was uns vor einige Probleme stellte. Trotzdem konnte das alljährliche Jugendzeltlager im Südschwarzwald unter Leitung von Uli Klumpen stattfinden. Für die Sommerferien 2011 ist das nächste Zeltlager bereits in voller Planung. Auch das Training und der Spielbetrieb unter Jugendwart Stephan Gerhards funktionieren wunderbar.

Im Dezember stimmten wir uns mit einer gemütlichen Weihnachtsfeier auf die besinnlichen Tage ein. Sogar der Nikolaus nahm teil und hatte Überraschungen für die kleineren dabei. Diese Veranstaltung werden wir 2011 bestimmt auch wieder in den Terminplan einbauen. Auch ein zünftiges Oktoberfest ist geplant. Es soll ja nicht langweilig werden!

Im sportlichen Bereich sieht es Ende Januar gar nicht mal so schlecht aus. Wir nehmen mit fünf Herren-, einer Damen-, einer Senioren-, einer Jugend- und drei Schülermannschaften aktiv am Meisterschaftsbetrieb teil. Gleich zwei Herrenmannschaften führen die Tabelle in ihrer Spielklasse an,

eine Mannschaft steht auf Platz 2. Der Kreismeister im Einzel und Doppel der Schüler B kommt mit Joy-Robin Angelus aus den Reihen des Blau-Rot. In

der Kreisendrängliste der Schülerinnen A konnte Juliana Gobbers den ersten Platz erobern. Fast wäre ein Doppelschlag gelungen, denn bei den Schülern erreichte Julian Kopp einen hervorragenden 2. Platz.

Mitglied werden im SV Blau-Rot Forstwald lohnt sich für jedermann! Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich selber. Wir freuen uns auf Sie! Mehr Infos unter www.blau-rot.com

Unsere Trainingszeiten

DI + DO:	17.00 bis 20.00 Schüler + Jugend
DI:	19.30 bis 21.30 Damen + Herren
DO:	19.30 bis 21.30 Trimmergruppe
FR	19.30 bis 21.30 Jugend, Damen + Herren

Unser Kontakt:

Sportwart Carlo Davids
Tel.: 021 51 7797862

Claudia Krietsch

Der gesunde Baum!?

SACHVERSTÄNDIGENBÜRO
Dr. Jürgen Kutscheid

Baumgutachten
Standortuntersuchung
Baumkataster
Schadpilzbestimmung
Mykorrhiza-Einsatz (Vitalpilze)
Beratung
Vermittlung von Großgehölzen

Hochbendweg 99
47804 Krefeld

Tel. (021 51) 39 96 99
Fax (021 51) 39 96 87

DJK Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Mitglied im LVN

Zum Ausklang des Jahres 2010 fand traditionell der 40. Silvesterlauf des „DJK VFL Forstwald“ statt. Trotz schwieriger, winterlicher Streckenverhältnisse fanden 12 Walker und 380 Laufteilnehmer den Weg in den Forstwald.

Ein Dank an alle Teilnehmer, Betreuer, Helfer, Zuschauer und Kampfrichter, die zum Gelingen beigetragen haben. Ein Dank auch an die umliegenden Anlieger, die ein vermehrtes Verkehrsaufkommen zu ertragen hatten.

Ergebnisse und Impressionen des Silvesterlaufs können im Internet unter

www.djk-vfl-forstwald.de

eingesehen werden.

Der nunmehr seit fast 10 Jahren bestehende „Lauftreff Forstwald“ wurde wieder mit dem Qualitätssiegel „sehr gut“ des Leichtathletikverbandes ausgezeichnet. Eine Bestätigung für den Verein, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Der nächste Kursus für Laufanfänger beginnt am 03.05.11 um 18.45 Uhr. Der Treffpunkt ist am Sportplatz Bellenweg. Anmeldungen telefonisch unter 021 56- 10 03 oder per Mail an Gerda_Michels@web.de

Für über 750 Mitglieder bietet der DJK Vfl Forstwald ein umfangreiches Sportangebot. Die nachstehende Tabelle informiert über Zeiten und Angebote, die auch auf der Homepage des Vereins eingesehen werden können. Neue Sportinteressierte sind dem Verein jederzeit herzlich willkommen.

Gerda Michels

Pressewartin

Trainingszeiten

Wochentag	Uhrzeit	Angebot
Montag	09:00 bis 10:00 Uhr	Konditions- / Funktions- / Wirbelsäulengymnastik
Montag	09:00 bis 10:00 Uhr	Gymnastik für Senioren
Montag	10:00 bis 11:30 Uhr	Walking (Treff: Grundschule)
Montag	15:30 bis 16:30 Uhr	Gymnastik für Senioren - Frauen
Montag	16:30 bis 17:30 Uhr	Gymnastik für Senioren - Männer
Montag	18:00 bis 19:30 Uhr	Fußball ab 16 Jahren für Jung und Alt
Montag	19:30 bis 20:30 Uhr	Konditions- / Funktions- / Wirbelsäulengymnastik
Montag	19:30 bis 20:30 Uhr	Funktionsgymnastik
Montag	20:30 bis 22:00 Uhr	Herrengymnastik
Dienstag	17:30 bis 18:30 Uhr	Lauftreff (Treff: Grundschule)
Dienstag	18:45 bis 19:45 Uhr	Lauftreff (Treff: Grundschule) für Anfänger ab 03.05.11
Dienstag	19:00 bis 20:30 Uhr	Walking (Treff: Grundschule)
Mittwoch	15:30 bis 17:00 Uhr	Leichtathletik für Kinder ab 9 bis 10 Jahre
Mittwoch	17:00 bis 18:15 Uhr	Leichtathletik für Kinder ab 11 bis 14 Jahre
Mittwoch	18:15 bis 19:30 Uhr	Leichtathletik für Kinder ab 15 Jahre
Mittwoch	19:00 bis 20:00 Uhr	Steppaerobic, BOP, Stretching
Mittwoch	20:00 bis 21:00 Uhr	Fitness zu fetziger Musik ab 16 Jahre
Mittwoch	19:30 bis 22:00 Uhr	Volleyball - Hobby - Mix
Mittwoch	19:30 bis 22:00 Uhr	Volleyball - Senioren
Donnerstag	09:00 bis 10:00 Uhr	Nordic Walking (Treff: Grundschule)
Donnerstag	14:30 bis 15:30 Uhr	Eltern-Kind-Turnen (3 und 4 Jahre)
Donnerstag	15:30 bis 16:30 Uhr	Eltern-Kind-Turnen (ab Laufalter)
Donnerstag	16:30 bis 17:30 Uhr	Breitensport für Kinder von 5 und 6 Jahren
Donnerstag	17:30 bis 18:30 Uhr	Breitensport für Kinder von 7 bis 8 Jahren
Donnerstag	18:30 bis 19:30 Uhr	Sanftes Muskeltraining
Donnerstag	19:30 bis 20:30 Uhr	Konditions- / Funktions- / Wirbelsäulengymnastik
Donnerstag	20:30 bis 22:00 Uhr	Pilates
Freitag	15:00 bis 16:00 Uhr	Fußball für Kinder von 6 bis 9 Jahren
Freitag	16:00 bis 17:00 Uhr	Fußball für Kinder von 9 bis 13 Jahren
Freitag	18:00 bis 19:00 Uhr	Konditions- Funktions- Wirbelsäulengymnastik
Freitag	18:00 bis 19:00 Uhr	Nordic Walking (Treff: Grundschule)
Freitag	19:00 bis 20:30 Uhr	Walking (Treff: Grundschule)
Freitag	19:00 bis 20:30 Uhr	Volleyball für Kinder ab 11 Jahren
Freitag	20:00 bis 22:00 Uhr	Volleyball für Mix Hobby
Samstag	11:00 bis 13:00 Uhr	Fußball ab 14 Jahren

Die Vorstandsmitglieder Bürgerverein Forstwald und ihr Aufgabenbereiche



Bartsch, Dr. Marcus
Vorsitzender
Eschenweg 11
39 20 49



Dückers, Dieter
stellv. Vorsitzender
Forstwaldstr. 451
31 49 45



Gobbers, Michael
stellv. Vorsitzender
Rosenhain 5
31 38 77



Schulz, Sigrun
Schatzmeisterin
Stockweg 101
31 15 31



Schwarze, Jan
Schriftführer
Stockweg 57
31 75 33



Herzog, Hans Jürgen
Ehrevorsitzender
AKB
Allgemeine Fragen
Spechtweg 9
31 51 77



Albrecht, Patrick
Zeitung
Holterhöfe
Sanddornweg 29
93 401 33



Biggelaar, van den, Lodewijk
DSL/Internet
Stockweg 53
31 80 08



Bongartz, Paul
ständiger Gast
Laschenhütte
47918 Tövo
Fasanenweg 9
79 59 05



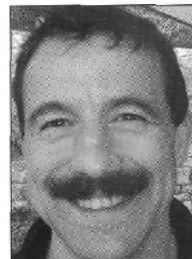
May, Marion
Geburtsliste und Gratulationen
Elsternweg 42
31 68 18



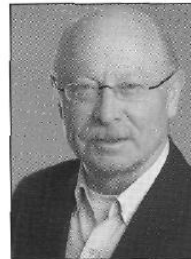
Mengden, Stefan
Veranstaltungskalender
Plückertzstr. 204
31 32 42



Nelsen, Dieter
Homepage
Stockweg 75
39 13 87



Oliveira, Casimiro
Technische Fragen
Hückelsmaystr. 320
31 46 82



Porst, Dr. Günther
Entwicklung
Hermann-Schumacher-Straße 23
39 25 06



Ruhland, Dr. Hans-Josef
Allgemeine Fragen
Kontakt zu Rat und Verwaltung
Amselweg 61
31 64 68



Sanders, Jochen
Verkehrsführung und -beruhigung
Hochbendweg 115
39 93 84

Unterstützen Sie die Arbeit des Bürgervereins für die Gestaltung Ihres Wohnumfeldes:

Werden Sie Mitglied im Bürgerverein Forstwald e.V.

Jahresbeitrag: mindestens 10,00 Euro

Wünschen Sie, über aktuelle Ereignisse und die Aktivitäten des Bürgervereins informiert zu werden? Dann besuchen Sie uns auf unserer homepage

www.derforstwald.de

und füllen das Kontaktformular aus. Wir werden Sie dann in unsere mailinglist aufnehmen und über alle wichtigen Forstwalder Neuigkeiten auf dem Laufenden halten.



After Party: NachtNetz

Das SWK-NachtNetz

Sicher und bequem nach Hause:

- **Freitag- und Samstagnacht**
- **ab 1, 2 und 3 Uhr / Rheinstraße**

Fahrpläne gibt's in unseren ServiceCentern und Verkaufsstellen sowie unter www.swk.de

Günstig mobil mit Bus und Bahn

